Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 14 — Memel, Sonnabend, den 17. Januar 1931 — 83. Jahrgang

Die 62. Ratstagung

Am nächsten Montag, dem 19. Januar, tritt der Völkerbundsrat in Genf zu seiner 62. Tagung zusammen. Selten hat es eine Ratstagung gegeben, der man mit solcher Spannung entgegengesehen hat. Selten haben aber auch derartig hochpolitische Fragen auf der Tagesordnung gestanden wie diesmal. Unter den etwa 40 Programmpunkten stehen zwei Hauptprobleme zur Debatte: Abrüstung und Minderheitenfragen. Sie sind in den letzten Wochen und Monaten in der breiteren Oeffentlichkeit sehr lebhaft erörtert; es ist das Für und Wider ausführlich erwogen worden. Sie haben auch die in Frage kommenden Kabinette lebhaft beschäftigt; eine Regierung hat bei der anderen Sondierungen vorgenommen, um die Stimmungen zu erforschen und sich für die eigene Stellungnahme einen ungefähren Ueberblick zu verschaffen. Man kann wohl sagen, daß man auf diese Probleme der bevorstehenden Tagung allgemein aufmerksam gemacht hat und daß deshalb für sie ein lebhaftes Interesse wachgerufen worden ist. Man ist gespannt darauf, welch eine Behandlung sie vor dem Forum des Völkerbundsrates erfahren werden.

Die Abgeordneten Meyer und Gubba nach Genf abgereist

Zu den Gerüchten, nach denen den Vertretern der Mehrheitsparteien des Memelländischen Landtages, den Abgeordneten Meyer und Gubba, auch heute noch nicht der notwendige Sichtvermerk für die Ausreise aus dem Memelgebiet gegeben worden ist, erfahren wir, daß die beiden Abgeordneten die Sichtvermerke inzwischen erhalten haben. Sie sind heute nach Genf abgereist.

Wenn der Rat sich als Schutzpatron dieser großen Probleme zeigen sollte — wie das nach den von ihm übernommenen Verpflichtungen erwartet werden müßte — könnte die in nächster Woche beginnende Tagung zu einer sehr bedeutungsvollen werden. Es ist dagegen klar, daß das Ansehen des Völkerbundes sehr darunter leiden würde, wenn die Arbeiten auf den ihm zugewiesenen Gebieten scheitern sollten. So bietet sich dem Völkerbundsrat diesmal eine ganz besondere Gelegenheit zu zeigen, daß es ihm um die Lösung von Weltproblemen und damit um die Erfüllung der auf ihn gesetzten Hoffnungen ernst ist.

Der am Montag beginnenden Ratssitzung ist bereits in diesen Tagen die Beratung der „Kommission zum Studium für eine europäische Einigung" vorangegangen. Ihre Einsetzung durch den Völkerbund war das Ergebnis der Verhandlungen über den Briand'schen Paneuropavorschlag. Wenn uns die Völker Europas für die praktische Durchführung dieses Gedankens auch noch keineswegs reif zu sein schienen, wenn gegen den Vorschlag als solchen auch noch dieses und jenes — insbesondere vom Standpunkt der Minderheiten — einzuwenden wäre, so wäre aber vorerst die Schaffung eines wirtschaftlichen Paneuropa schon mit Rücksicht auf die allgemeine Krise durchaus diskutabel. Jedenfalls ist der Verlauf dieser Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden.

Weit stärker aber ist das Interesse an der Entscheidung über die Festsetzung des Termins für die langerwartete Abrüstungskonferenz. Der Ausgang der bisherigen vorläufigen Verhandlungen über diese Frage ist bekannt. Der Rat hat sich diesmal nicht über die Materie selbst, sondern nur über den Verhandlungstermin zu einigen. Schon einmal war ein solcher im Jahre 1925 festgelegt, ist aber nicht eingehalten worden. Der Vertreter des Deutschen Reiches hat schon vor längerer Zeit verlangt, die Abrüstungskonferenz zum 1. November 1931 einzuberufen. Die Engländer und Franzosen sind für ein noch späteres Datum: April, Mai oder Oktober—Novemer 1932, gewesen. Man sieht, welche Schwierigkeiten sich schon bei der rein technischen Durchführung dieser heiklen Frage ergeben.

Ferner stehen auf der Tagesordnung des Rates noch sehr viele andere „technische Fragen": Einberufung einer Verkehrskonferenz, Ernennung von Mitgliedern für die Baukommission, Berichte über Opium — Hygiene — und Flüchtlingsfragen usw. Die größte Rolle auf der Tagesordnung spielt zweifellos das Minderheitenproblem, das infolge der drei Beschwerden gegen die polnische Regierung angeschnitten werden wird. Zwei davon beschäftigen sich mit der Verletzung der oberschlesischen Konvention durch den polnischen Wahlterror, und die dritte behandelt die Verletzung des allgemeinen Minderheitenrechts durch die Polen in Pommerellen. Da das Deutsche Reich als Ratsmacht sich dieser Beschwerden angenommen hat, ist es verständlich, daß der deutsche Delegationsführer, Reichsaußenminister Dr. Curtius, den Vorsitz in dieser Tagung an den englischen Außenminister Henderson abgetreten hat, damit er für die wichtigen Verhandlungen mehr Zeit und Bewegungsfreiheit zur Verfügung hat. Der Kampf dürfte dort in Genf recht hart werden. Polen hat versucht, die Beschwerden auf ein ganz anderes politisches Gleise zu schieben und auch die einzelnen Beschwerdepunkte zu entkräften. Auf den Ausgang der voraussichtlichen Auseinandersetzungen ist man nicht wenig gespannt.

Aber auch Litauen und das Memelgebiet sind an der nächsten Ratstagung ganz besonders interessiert. Zunächst soll die Transit- und Verkehrskommission des Völkerbundes Bericht erstatten über die Aufnahme des Verkehrs zwischen Litauen und Polen. Bekanntlich befriedigt der vorjährige Bericht der Kommission weder Litauen noch Polen. Die litauische Regierung will dem Verkehr zwischen beiden Ländern durchaus nicht hinderlich sein, verficht aber nach wie vor ihren alten Standpunkt, nach welchem ohne eine Lösung der Wilnafrage der normale Verkehr nicht aufgenommen werden kann. Sodann werden in Genf die im Dezember v. Js. in Berlin gepflogenen und unterbrochenen Verhandlungen über die Vermeidung von Zwischenfällen an der administrativen Linie zwischen Litauen und Polen fortgesetzt werden. Litauen wünscht zur Schlichtung dieser Fragen eine internationale, Polen dagegen eine lokale Kommission.

Bekanntlich steht dann noch die Memelbeschwerde auf der Tagesordnung des Rates. Der „Lietuvos Aidas" beschäftigt sich in einem Leitartikel auch mit dieser Angelegenheit, und zwar, was hervorgehoben zu werden verdient, in einem sehr ruhigen und sachlichen Tone. Jedenfalls weichen diese Ausführungen auch über die Direktoriumsbildung vollständig ab von der Art und Weise, wie hiesige nationallitauische Blätter solche Fragen behandeln. Der „Lietuvos Aidas" wünscht, daß die Memelbeschwerde in einer für Litauen und das Memelgebiet würdigen Form aus der Welt geschafft werden möchte und daß keine Veranlassung dazu vorliegt, sie noch länger vor dem Völkerbundsrat zu behandeln. Auch wir können dem nur zustimmen. Dieser Wunsch könnte umso eher in Erfüllung gehen, als es sich bei der Beschwerde in der Mehrzahl der noch übrig gebliebenen Punkte mehr um wirtschaftliche und juristische als um politische Fragen handelt. Dazu gehört die Festsetzung des Finanzanteils auf Grund des Artikels 35 des Statuts, das Vetorecht des Gouverneurs gegen vom Landtag verabschiedete Gesetze, der Gerichtskonflikt und die Aufhebung des Kriegszustandes und der Pressezensur. Wenn es gelingen sollte, ähnlich so wie in der Direktoriumsbildung, eine Klärung der noch schwebenden Fragen herbeizuführen, dann wäre die Bahn für die Besserung des Verhältnisses zwischen dem Gesamtstaate und dem Memelgebiet frei. Denn damit würden die am meisten hindernden Schranken, die der Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte zum Ausbau des Gesamtstaates entgegenstanden, fallen.

Zweite Paneuropa-Konferenz mit 27 europäischen Ministern in Genf eröffnet

Curtius und Grandi kämpfen Schulter an Schulter für den „gerechten Ausgleich aller Interessen auf dem Wege der völligen Gleichberechtigung"

* Genf, 16. Januar.

Die zweite europäische Konferenz, zu der 27 europäische Minister und in ihrer Begleitung viele hohe Beamte der 27 europäischen Außenministerien erschienen sind, wurde heute vormittag um 11,30 Uhr in der großen Glasveranda des Völkerbundhauses durch den französischen Außenminister Briand eröffnet.

Aus dem Verlauf dieser ersten Sitzung sind als besonders bemerkenswert die Ausführungen des deutschen Außenministers Curtius hervorzuheben, der im Sinne der deutschen Antwort auf das Briand-Memorandum nochmals die Auffassung vertrat, daß zur Wiederherstellung des europäischen Friedens ein „gerechter Ausgleich aller Interessen auf dem Wege völliger Gleichberechtigung" notwendig sei. In demselben Sinne wie der deutsche Außenminister sprach sich der italienische Außenminister Grandi aus.

In den Wandelgängen wurde vor Beginn der Sitzung vermerkt, wie der französische Außenminister Briand auf den deutschen Außenminister Dr. Curtius zutrat und wie beide Staatsmänner einige freundliche Worte wechselten. Weiter konnte man feststellen, daß der deutsche Außenminister Dr. Curtius in einer längeren Besprechung mit dem italienischen Außenminister Grandi verweilte.

Rußland und die Türkei sind nicht eingeladen; über ihre Teilnahme an den weiteren Arbeiten des Komitees wird vielleicht die jetzige Konferenz einen Beschluß fassen. Die Konferenz wird wahrscheinlich bis Dienstag nächster Woche dauern.

Deutschlands Außenminister eröffnet die Aussprache

Nach der Begrüßungsansprache Briands ergriff in der sich dann anschließenden Aussprache als erster Redner der deutsche Außenminister das Wort. Curtius wies zunächst darauf hin, daß der Standpunkt der deutschen Regierung gegenüber der Pan-Europafrage immer noch derselbe sei, daß also Deutschland nach wie vor als erste Voraussetzung für das Gelingen dieser Arbeiten die vollkommene Gleichberechtigung aller teilnehmenden Staaten fordere. Dann kam der deutsche Außenminister auf die Weltwirtschaftskrise und insbesondere auf die wirtschaftliche Notlage Deutschlands zu sprechen. Deutschland habe zur Zeit fast 4½ Millionen Arbeitslose und leide zur Zeit unter einem außerordentlich starken Kapitalmangel. Deutschland sei bereit, jeden nur gangbaren Weg mitzugehen, um gemeinsam mit den anderen Ländern die Wirtschaftskrise zu beheben. Ehe die jetzige Konferenz sich mit den betreffenden Hilfsmaßnahmen beschäftigen könne, müsse der Vorsitzende der Wirtschaftskonferenz, Colijn, angehört werden.

Zum Schlusse seiner Ausführungen betonte Dr. Curtius, daß die Konferenz eine Entscheidung über die Frage der Hinzuziehung der noch nicht dem Studienkomitee angehörenden europäischen Staaten treffen müsse.

Der italienische Außenminister Grandi erklärte, daß er hoffe, daß alle Nichtmitglieder des Völkerbundes eingeladen würden, an der europäischen Union teilzunehmen im Interesse der Union selbst. Die Hinzuziehung Rußlands und der Türkei liege auch im Interesse des Völkerbundes. Er wisse zwar nicht, welches die Antwort dieser Länder auf eine Einladung sein möge; er sei aber sicher, daß diese Staaten es für sehr unfreundlich empfinden würden, wenn man sie erst in einem späteren Stadium hinzuziehen wolle. Die Frage müsse jetzt geklärt werden. Grandi betonte insbesondere, daß die europäische Union unmöglich sei, solange die gegenwärtige Ungleichheit im Rüstungsstande der europäischen Staaten vorhanden sei. Es müsse unbedingt die völlige politische und juristische Gleichheit aller europäischen Staaten erreicht werden.

Auch Argentinien kürzt seinen Beamten die Gehälter

* Buenos Aires, 16. Januar. Die argentinische Regierung beschloß, zur Ausgleichung des Budgets die Beamtengehälter um zehn Prozent zu kürzen. Durch diese Maßnahme würden 35 bis 40 Millionen Pesos eingespart werden.

Bischofskonferenz bringt keine neuen Momente

Weitere Konferenzen zu erwarten

ss. Kaunas, 16. Januar. (Priv.-Tel.)

Obgleich amtlicherseits über den Verlauf der gestern geschlossenen Bischofskonferenz bis jetzt nichts bekanntgegeben worden ist, konnte man heute doch in Erfahrung bringen, daß die Bischofskonferenz in einem recht oppositionellen Geiste verlief. Die Bischofskonferenz hat zunächst dem Inhalt der Note des Vatikans an Litauen beigepflichtet und auch den päpstlichen Brief begrüßt. Auf der Bischofskonferenz kam die Ansicht zur Geltung, daß das Verbot der Organisation der Ateitininkai in den Schulen zu den Bestimmungen des Konkordats im Widerspruch stehe. Auch die von der Regierung gegen die katholischen Pfarrer ergriffenen Maßnahmen können nach Ansicht der Bischöfe mit den Bestimmungen des Konkordats und des kanonischen Rechts nicht in Einklang gebracht werden. Die Bischofskonferenz soll des weiteren festgestellt haben, daß die Einführung der standesamtlichen Registrierung der Ehen gegen das kanonische Recht verstoße und daß in Litauen die standesamtliche Registrierung nicht eingeführt werden könne (!!) Bekanntlich ist auch der halbamtliche „Lietuvos Aidas" vor einigen Tagen in einem längeren Artikel für die Einführung der standesamtlichen Registrierung der Ehen eingetreten.

Die Bischofskonferenz hat vor einigen Tagen die Regierung ersucht, zu der Konferenz einen Delegierten zu schicken. Die Regierung hat aber diesem Ersuchen keine Folge geleistet. Wie hier verlautet, hat die Bischofskonferenz keine endgültige Resolution angenommen, so daß weitere Konferenzen zu erwarten sind.

Allgemeines Aufsehen hat hier ein Brief des Erzbischofs Skyrieckas hervorgerufen, in dem er die von der letzthin stattgefundenen Konferenz der katholischen Geistlichen angenommenen Resolutionen politischen Inhalts verurteilt und den Pfarrern empfiehlt, Resolutionen politischen Inhalts nicht zu fassen.

Politische Versammlung in der Kirche

Vierzig Teilnehmer verhaftet

ss. Kaunas, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Wie hier verlautet, hat die katholische Jugend in Onikšty eine Versammlung einberufen, auf der auch politische Fragen, die in der Tagesordnung nicht vorgesehen wurden, zur Erörterung gelangten. Als die Versammlung von der Polizei deswegen geschlossen wurde, stellte der Ortspfarrer der katholischen Jugend für diese Versammlung die Kirche zur Verfügung. Da auch in der Kirche politische Fragen erörtert wurden, wurden von der Polizei etwa 40 Teilnehmer der Versammlung in Haft genommen.

Handelsprovisorium zwischen Litauen und Estland abgeschlossen

ss. Kaunas, 16. Januar. (Priv.-Tel.) „Elta" berichtet heute, daß gestern zwischen Litauen und Estland ein Handelsprovisorium abgeschlossen wurde, das bis zum Abschluß eines ständigen Handelsvertrages in Kraft bleiben wird. Wie wir hierzu noch erfahren, geht das Handelsprovisorium über einen einfachen Meistbegünstigungsvertrag hinaus und sieht für beide Parteien Zollnachlässe vor. Seitens Estlands werden Zollnachlässe für Weizen (20 Prozent), für die in Litauen erzeugten Eisenwaren (20 Prozent) und für einige andere litauischen Warengattungen gewährt. Litauen gewährt Estland Zollnachlässe für Pflanzenöl (20 Prozent) sowie für einige Textilwaren.

Deutsch-litauische Besprechungen

über die memelländischen Fragen

Aus Anlaß der Anwesenheit der litauischen Delegation für die Tagung des Völkerbundrates in Berlin sind die deutsch-litauischen Streitfragen, die den Rat auf Grund der deutschen Beschwerden über eine Reihe von Verletzungen des Statuts beschäftigen werden, Gegenstand der Besprechung zwischen dem litauischen Gesandten in Berlin, Sidzikauskas, einerseits und Ministerialdirektor Gaus und dem deutschen Untergeneralsekretär im Völkerbund Dufour-Feronce andererseits gewesen.

*

ss. Kaunas, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, reiste gestern auf Veranlassung der litauischen Delegation in Genf der ehemalige Juriskonsult des Ministerkabinetts, Petkevičius, als Rechtsberater der litauischen Delegation nach Genf ab.

Der Kommandant von Brest-Litowsk bei Frau Pilsudski zum Tee . . .

oder das zynische Schuldeingeständnis der polnischen Regierung

* Warschau, 16. Januar.

Im Mittelpunkt des innerpolitischen Interesses steht zurzeit eine Mitteilung der halbamtlichen Nachrichtenagentur „Iskra", wonach zu einem Tee bei der Frau des Marschalls Pilsudski neben dem Senatsmarschall Raczkiewicz, dem Ministerpräsidenten Oberst Slawek und dem Leiter des Kriegsministeriums General Konarzewski auch der ehemalige Kommandant des berüchtigten Gefängnisses von Brest-Litowsk, Oberst Kostek-Biernacki, erschienen ist.

In der Veröffentlichung dieser Nachricht durch eine halbamtliche Agentur erblickt die Opposition eine politische Demonstration. Eine Reihe von Artikeln, die sich mit dieser Tatsache befassen, ist der Beschlagnahme verfallen. Der sozialistische „Robotnik" bemerkt heute, daß die Interpellation der Zentro-Linken ganz konkrete Anklagen gegen Oberst Biernacki formuliert habe. In ungezählten Protesten der Vertreter von Wissenschaft, Literatur, Anwaltschaft, Studenten und Arbeitern sei die Durchführung einer Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen verlangt worden. Die Regierung habe die Interpellation der Sejmopposition noch nicht beantwortet. Inzwischen scheuten sich Senatsmarschall, Ministerpräsident und der diensthabende Leiter des polnischen Heeres nicht davor, vor der Oeffentlichkeit ihre gesellschaftliche Solidarität mit Kostek-Biernacki zu manifestieren und damit offensichtlich zum Ausdruck zu bringen, daß sie die moralische Verantwortung für die Vorgänge von Brest-Litowsk auf sich nehmen.

„Aufständischer als aufständisch"

* Kattowitz, 16. Januar. Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Kuriers" hat der frühere Sejmabgeordnete, Bürgermeister von Michalkowitz, der im Aufständischenverband eine große Rolle spielte, in den letzten Tagen ein Rundschreiben an die Ortsgruppenleiter verschickt, das dazu auffordert, einen neuen Aufständischenverband zu gründen, in dem nur diejenigen Aufnahme finden, die sich tatsächlich an den Aufständen beteiligt haben.

*

Nach einer Meldung der „Kurier Chodzjenny" ist das Rybniker Urteil im Falle Golassowitz rechtskräftig geworden, da weder der Staatsanwalt, noch die Verteidigung Einspruch erhoben haben.

Ergebnisloser Verlauf der Lohnverhandlungen in Polnisch-Oberschlesien

* Kattowitz, 16. Januar. Die Verhandlungen im polnisch-oberschlesischen Bergbau sind bisher ergebnislos verlaufen, da die Arbeitgeber nicht nur die Forderungen der Bergarbeiter ablehnten, sondern darüber hinaus einen zehnprozentigen Lohnabbau verlangten.

Ein polnisches Zuchthaus in Aufruhr

* Bromberg, 15. Januar. Seit vergangenen Sonnabend stehen, wie die hiesige „Deutsche Rundschau in Polen" berichtet, fast sämtliche Insassen des Croner Zuchthauses, ungefähr 400 Mann, in Aufruhr. Seit Sonntag abend kann ihnen keine Nahrung verabreicht werden, da es der Zuchthausleitung gefährlich erschien, die Gefangenen ins Freie zu lassen. In der Nacht zum 12. d. Mts. hatten mehrere Gefangene eine Oeffnung in eine Mauer gebrochen und ließen sich aus dem fünften Stockwerk herunter. Sie wurden aber bald wieder festgenommen. Am 12. d. Mts. gegen 10 Uhr vormittags begannen alle Gefangenen zu johlen und zu schreien. Es wurde dann die Feuerwehr alarmiert, die nach kurzer Zeit im Zuchthause eintraf. Man bearbeitete nun die Stellen, an denen man einen Ausbruch erwartete, mit Wasser. Der Leiter der Wehr wurde von einem Gefangenen angegriffen, konnte aber sofort durch Polizei befreit werden. Es wurden dann von der Anstaltsdirektion 50 Polizisten aus Bromberg angefordert, die auch bald zur Stelle waren. Sie konnten jedoch gegen 3 Uhr nachmittags wieder abfahren. Sämtliche Anstaltsaufseher stehen aber in höchster Alarmbereitschaft. Fast sämtliche Fensterscheiben sind teils durch das Wasser, teils durch die Aufrührer demoliert. Auch wurde in den Zellen viel Inventar zerschlagen. Der Schaden wird auf mehrere tausend Zloty geschätzt.

„Abscheu und Empörung in der ganzen Welt hervorgerufen"

* Prag, 14. Januar. In diesen Tagen wurde die nach Prag einberufene Tagung des Internationalen sozialistischen Frauenkomitees abgeschlossen. Vertreten waren neun Staaten, darunter auch Deutschland. Die englische Delegation brachte eine sehr scharfe Resolution gegen die in Polen herrschende Diktatur ein, die einstimmig angenommen wurde. In ihr heißt es: „Das Frauenkomitee drückt seine Empörung aus über die gesetzwidrigen und brutalen Verfolgungen der polnischen Regierung gegen ihre politischen Gegner. Das Komitee stellt fest, daß die Einkerkerung und die barbarische Behandlung der Gefangenen in Brest-Litowsk und die Verfolgung der Minderheiten in den verschiedenen Teilen des Landes Abscheu und Empörung in der ganzen Welt hervorgerufen haben." Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, den internationalen Frauenkongreß zum 28. Juli nach Wien einzuberufen.

„Wenn der Völkerbund auch jetzt wieder versagt . . .

* Berlin, 16. Januar

Mittwoch abend hat hier der Deutsche Ostmarkenverein eine große Kundgebung für die bedrohte Ostmark veranstaltet. Mehrere deutsche Redner wiesen in ihren Ausführungen nach, wie Polen in Oberschlesien mit den skrupelosesten Mitteln an der Vernichtung der deutschen Minderheit arbeite. Im Anschluß an diese Ausführungen sprach ein Ukrainer, der ausführlich schilderte, wie neben den Deutschen auch die Ukrainer, Weißrussen und Litauer in Polen mißhandelt würden. Polizei und Militär veranstalteten wahre Pogrome und überfielen ganze Dörfer, wo sie die Bewohner niedermetzelten, getreu der Parole Pilsudskis: „Man muß mit Blut und Eisen vorgehen."

Die Versammlung nahm zum Schlusse einstimmig eine Entschließung an, die nach Genf gesandt werden soll, und in der es u. a. heißt: „Polen hat erneut vor aller Welt bewiesen, daß es sich nicht einmal selbst regieren kann, geschweige denn die ihm zwangsweise übereigneten Minderheiten. Polen war eben niemals ein europäischer Rechtsstaat. Der Völkerbund aber, der sich zum Schutze dieser Minderheiten ausdrücklich verpflichtet hat, wird Millionen immer noch hoffender, gutgläubiger Menschen endgültig enttäuschen, wenn er auch jetzt wieder versagt. Um seiner Minderheiten willen ist Deutschland in den Völkerbund eingetreten. Um seiner Minderheiten willen hat die deutsche Regierung die verschwindend kleine, oft künstlich gebildete polnische Minderheit in Deutschland bis zur Ungerechtigkeit gegen die eigene Bevölkerung verwöhnt. Wir warnen Polen und die Welt davor, Deutschland zur Verzweiflung, zu einem Gewaltschritt zu treiben. In ihm könnten sich die ungeheuren Kräfte des gequälten deutschen Volkes mit furchtbarer Wucht entladen. Wir fordern, daß der Völkerbund die Verhandlungen über den Rüstungsausgleich mit aller Beschleunigung durchführt, wir fordern, daß Deutschland aus dem Völkerbund austritt, wenn es sein Recht auch diesmal wieder nicht erhält!"

So etwas wie ein französisch-italienisches Einvernehmen

* London, 16. Januar. Der Genfer Korrespondent der „Morning Post" meldet, in Völkerbundkreisen werde den in Paris erfolgten Besprechungen zwischen Henderson und Briand große Bedeutung beigemessen. Vor allem glaube man, daß Frankreich und Italien endlich zu einem wenn auch nicht völligen Einvernehmen in der Flottenfrage gelangt seien. Ueber das Datum der Abrüstungskonferenz bestünde noch immer große Meinungsverschiedenheit. In Genf glaube man, Großbritannien werde die entscheidende Rolle bei der Paneuropafrage, als auch im Völkerbundrat zu spielen haben.

500000 englische Arbeiter vor der Aussperrung

Die Manchester Weber planen eine Abstimmung . . .

* London, 16. Januar. Wie die Blätter aus Manchester melden, hat die Vereinigung der Weber beschlossen, in ihrem Streit mit den Arbeitgebern wegen der Zahl der Webstühle, die ein einziger Arbeiter zu beaufsichtigen hat, eine Abstimmung unter den Mitgliedern zu veranstalten. Da die Abstimmung naturgemäß einige Zeit erfordern wird, ist von Sonnabend ab eine Aussperrung zu erwarten, die sich auf 500 000 Arbeiter und Angestellte ausdehnen würde. Nur wenn die Arbeitgeber den Aussperrungstermin aufschieben sollten, wofür, den Blättern zufolge, wenig Aussicht besteht, würde diese Gefahr vermieden werden.

120 stündiger Arbeitsplan für den Reichshaushalt 1931

* Berlin, 16. Januar. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat einen genauen Arbeitsplan aufgestellt. Er will den Haushalt in etwa 120 Stunden erledigen und zu diesem Zweck in der nächsten Wochen täglich, mit Ausnahme der Sonntage, fünfstündige Sitzungen abhalten. Man rechnet damit, daß der Reichshaushalt für 1931 vom Ausschuß bis Mitte Februar erledigt wird, damit er dann im Plenum zur Verhandlung kommen kann.

Eine „unverkennbare Beruhigung" in Köln und Bonn eingetreten

* Köln, 16. Januar. Das von dem Regierungspräsidenten am 18. Oktober 1930 zunächst für die Stadt Köln und die Landkreise Köln und Mühlheim erlassene und dann am 11. Dezember 1930 auf die Stadt Bonn und die umliegenden Landkreise ausgedehnte Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel ist Donnerstag aufgehoben worden. Bei der Aufhebung des Verbotes geht der Regierungspräsident davon aus, daß in den letzten Wochen unverkennbar eine Beruhigung eingetreten sei.

Elly Beinhorn in Afrika gelandet

Noch 4000 Kilometer zu bewältigen

* Rabat, 16. Januar. Die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn ist gestern nachmittag von Sevilla kommend in Rabat gelandet. Sie hat damit Afrika erreicht und wird nunmehr an der Westküste entlang bis Bissao in Portugiesisch-Guinea fliegen. Sie hat noch eine Flugstrecke von ungefähr 4000 Kilometern zu bewältigen. Der Weiterflug soll noch heute über Casablanca nach Agadir erfolgen, wo die Fliegerin zu übernachten gedenkt.

Italiens Atlantikflieger in Rio

* Rio de Janeiro, 16. Januar. Die italienischen Transozeanflieger sind gestern nachmittag 4,30 Uhr (brasilianischer Zeit) hier eingetroffen. Damit haben von den 14 Wasserflugzeugen 11 die 10 000 Kilometer lange Strecke in sechs Flugabschnitten zurückgelegt.

„Do X" soll über Rio nach Newyork fliegen

* Lissabon, 15. Januar. In Ergänzung der Meldung über die Startbereitschaft des „Do X" am 25. Januar ist noch zu berichten, daß der Flug über die Kanarischen Inseln, die Cap Verdischen Inseln nach Natal und von dort nach Rio de Janeiro gehen wird. Alsdann sind Flüge nach Para, Trinidad, den Antillen und Havanna sowie überhaupt über den Golf von Mexiko beabsichtigt, bis die Wetterverhältnisse den Weiterflug nach Newyork ermöglichen. Im Apparat können jetzt 6000 Liter Brennstoff untergebracht werden, so daß das Gewicht des Flugzeuges auf 88 Tonnen steigt.

21 tägiges Martyrium zweier Flieger im australischen Busch

* Melbourne, 15. Januar. Zwei Flieger, die seit dem 20. Dezember v. Js. vermißt wurden und inzwischen von Fliegerleutnant Eaton bei einem Erkundungsflug in der mittelaustralischen Wüste entdeckt wurden, ohne daß es Eaton gelang, ihnen Hilfe zu bringen, sind nach einer wochenlangen Wanderung durch die Wüste in völlig erschöpftem Zustand in Alice Springs eingetroffen. Sie erklärten, daß sie sich 21 Tage lang von Wasser, zwei Milchtabletten, gekochtem Gras und Kaulquappen ernährt hätten.

Millionenpleite einer estländischen Bank

* Reval, 15. Januar. Die „Commercial Bank of Estonia" hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen etwa 13 Millionen Kronen. Größere Kreditoren der Bank sind staatliche Banken, während ausländische Banken wenig beteiligt waren. Der Zusammenbruch ist durch die Depression in der Groß-Industrie verursacht.

Selbstmord des früheren Generaldirektors der ungarischen Staatsbahnen

* Budapest, 16. Januar. Der frühere Generaldirektor der ungarischen Staatsbahnen, Staatssekretär Dionisius, hat in einer der letzten Nächte in seiner Wohnung Selbstmord verübt. Ueber die Ursache ist noch nichts bekannt.

Oaxaca durch Erdbeben vernichtet

* Newyork, 16. Januar. Laut „Associated Preß" aus Mexiko, hat das Erdbeben die Stadt Oaxaca völlig zerstört. 25 Personen sollen getötet oder verletzt worden sein.

Die andere Seite der „Abrüstung"

Italien arbeitet mit Volldampf am Flottenausbau

* London, 14. Januar.

Mit steigender Beunruhigung sieht man hier auf die französisch-italienische Flottenrivalität, die allen Erwartungen zuwider nach der Londoner Konferenz nicht abgenommen hat, sondern größer geworden ist. Der Marinesachverständige des „Daily Telegraph" meint in einem seiner letzten Ausgaben, daß ein Blick auf die italienischen Bauten den Verdacht erwecke, daß die Italiener heute nicht mehr auf die italienisch-französische Parität, sondern auf die Ueberlegenheit im Mittelmeer hinarbeiten. Alle italienischen Werften seien bis zur höchsten Leistungsfähigkeit beschäftigt. Im Gegensatz zu Frankreich und England, die im vergangenen Jahr nur je einen Kreuzer vom Stapel ließen, habe Italien sieben Kreuzer, darunter zwei 10 000-Tonnen-Kreuzer, fertiggestellt. Die Zahl der im letzten Jahre vollendeten Kriegsschiffe Italiens betrage 16, die zusammen 59 213 Tonnen ausmachten. Die Zahl der am Jahresende vollendeten oder im Bau befindlichen italienischen Kriegsschiffe belaufe sich auf nicht weniger als 42. Hierzu kämen noch 22 Aufträge für Unterseebootsbauten, der größte derartige Auftrag, den irgendeine Macht seit dem Kriege vergeben habe. Die Italiener selbst wiesen mit Stolz auf die technische Vervollkommnung ihrer Schiffsbauten hin. Auf jeden Fall könne niemand die „phänomenale Entwicklung" leugnen, die die italienische Seemacht in den letzten Jahren genommen habe.

Auch Portugal verstärkt seine Flotte

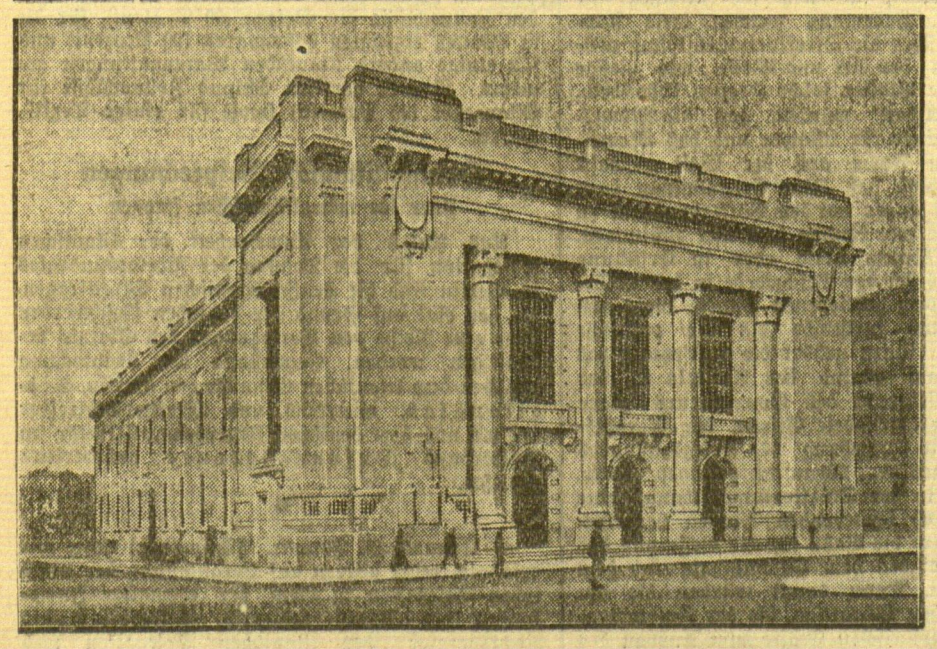
* London, 15. Januar. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" hört, die portugiesische Regierung werde demnächst britische, französische und italienische Schiffsbaufirmen zu Angeboten für den Bau einer Anzahl neuer Kriegsschiffe auffordern. In dem portugiesischen Bauprogramm seien 20 neue Fahrzeuge vorgesehen, darunter ein leichter Kreuzer, ein Flugzeugmutterschiff und vier U-Boote.

Schwere englische Geschütze für Spanien

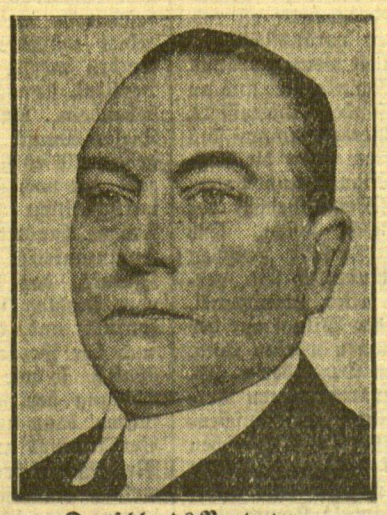
* London, 15. Januar. Die spanische Regierung hat bei den englischen Waffenfabriken Vickers Armstrong einen ansehnlichen Auftrag für schwere Festungsgeschütze placiert. Diese Bestellung ist an sich schon interessant, aber noch aufschlußreicher ist die heutige Mitteilung des „Daily Telegraph", daß englische Artilleriesachverständige hinzugezogen worden seien, um die spanischen Militärbehörden über die beste Auswahl und Aufstellung der neuen Bestückung zu beraten. Es handelt sich, dem genannten Blatt zufolge, um 40-Zentimeter-Geschütze neuester Konstruktion, ähnlich denen, die auf englischen Kriegsschiffen montiert sind, aber mit besonders hoher Schußgeschwindigkeit und einer Reichweite von fast 36 Kilometern. Die Geschütze sind dazu bestimmt, die Befestigung in verschiedenen spanischen Küstenstädten und auf den Balearischen Inseln zu verstärken. Genauere Angaben über den Umfang des spanischen Auftrages sind naturgemäß nicht erhältlich, aber „Daily Telegraph" meint, es handle sich um den größten Auftrag dieser Art, den jeweils eine auswärtige Regierung in England placiert hat.

Zur Völkerbundratstagung,

die am 19. Januar in Genf beginnt und die Verhandlung über die deutschen Beschwerden gegen Polen bringen wird.



Der Tagungsort ist wieder das „Palais Electoral" in Genf



Deutschlands Vertreter ist Reichsaußenminister Dr. Curtius

Der Vorsitzende der Ratstagung ist der englische Außenminister Henderson

Deutschlands Gegenspieler ist der polnische Außenminister Zaleski

Memelgau

Kreis Memel

tr. **Prökuls**, 16. Januar. [Die Freiwillige Feuerwehr] Prökuls hielt am Mittwoch ihre diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Oberbrandmeister Bronatzki, die Versammlung eröffnet und die Mitglieder sowie Gäste begrüßt hatte, erfolgte in Erledigung der Tagesordnung die Verlesung des Jahres- und des Kassenberichts. Die Wehr zählt 17 aktive und 46 passive Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind zwei aktive und acht passive Mitglieder ausgetreten, darunter Kaufmann Horn durch Tod, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Neu eingetreten sind vier aktive und drei passive Mitglieder. Im Vereinsjahr haben 26 Uebungen stattgefunden. Die Wehr hat sich an drei Bränden beteiligt, und zwar an dem Brand bei Ney-Schilleningken, Behrendt-Prökuls und Schlußas-Wilkieten. Am 6. Juli hat das 30. Stiftungsfest der Wehr, das mit dem 8. Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets verbunden war, stattgefunden. Dabei sind zu Ehrenmitgliedern Landrat Simonaitis, Gewerberat Böhnstädt, Amtsvorsteher i. R. Knobbe und Brandmeister Schlicht-Heydekrug ernannt worden. Zwecks Veranstaltung dieses Festes in einem größeren Rahmen hatte die Gemeinde Prökuls einen Betrag von 600 Lit zur Verfügung gestellt. Der Kassenbericht ergab einen Bestand von 116,40 Lit. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Kassenprüfer Entlastung erteilt. Die nächsten beiden Punkte betrafen Aussprache über die Motorspritze und Aenderung der Satzungen. Sodann erfolgten die statutenmäßigen Vorstandswahlen. Es waren zu wählen der Brandmeister, dessen Stellvertreter, der Schriftführer, der Kassierer, der Zeugmeister, der Spritzenmeister und der Steigerführer. Da der bisherige Oberbrandmeister Bronatzki sein Amt aus Gesundheitsrücksichten nach fast 30jähriger Tätigkeit niederlegte und eine Wiederwahl nicht annahm, wurde zum Oberbrandmeister der bisherige Brandmeister John und zu dessen Stellvertreter Herr Bergmann gewählt. Schriftführer Grutschus wurde wiedergewählt. Ebenfalls wurde Herr Grutschus zum Steigerführer gewählt. Zum Kassierer und Zeugmeister wählte die Versammlung Herrn Jankus, zum Spritzenmeister Herrn Utech. Der bisherige Oberbrandmeister Bronatzki wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Als Delegierte zum neuen Verbandstag wurden Brandmeister John und Kassierer Jankus gewählt. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Kreis Heydekrug

hj. **Inguaten**, 16. Januar. [Einen dummen Streich] glaubte kürzlich der Losmann A. aus einem Nachbarort einem Nachbarn spielen zu müssen, mit dem er in Feindschaft lebte. Dieser Streich dürfte für den Losmann aber üble Folgen haben. An einem Tage, an dem ein besonders heftiges Schneetreiben herrschte, ging er ans Telephon und bat einen Heydekruger Arzt, man möge sofort zu einer schwerkranken Person kommen. Der Arzt bestellte darauf ein Auto und fuhr hinaus. Unterwegs blieb das Auto im Schnee stecken. Daher mußte die Weiterfahrt mit einem Schlitten gemacht werden. Als der Arzt mit einiger Verspätung bei der Person, zu der er gerufen worden war, erschien, mußte er feststellen, daß sie sich äußerst wohlfühlte und gar nicht krank gewesen war. Die darauf angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Losmann den Arzt bestellt hatte, um seinem Nachbarn, mit dem er seit längerer Zeit auf „Kriegsfuß" steht, Unannehmlichkeiten zu bereiten, die für ihn aber noch unangenehmer werden dürften.

*

hj. Als dieser Tage eine Besitzerfrau aus Gaiballen zum Markt fuhr, wurde ihr unterwegs ein Eimer mit 23 Pfund Butter gestohlen.

Kreis Pogegen

ck. **Wischwill**, 16. Januar. [Der Handwerkerverein e. V.] Wischwill hielt seine Generalversammlung am Sonntag nachmittag bei Kaufmann Wiegratz ab. Nachdem der Vorsitzende, Bäckermeister Lange, die Versammlung eröffnet und die Mitglieder begrüßt hatte, gedachte er in warmen Worten der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder, des Fleischermeisters Hermann Naujokat und des Töpfermeisters Rudolf Ernst-Wischwill. Das Andenken der Verstorbenen wurde in üblicher Weise geehrt. Nachdem der größte Teil der Tagesordnung, die sich in der Hauptsache mit internen Vereinsangelegenheiten beschäftigte, erledigt worden war, wurde der Kassenbericht gegeben. Demnach beträgt der Kassenbestand 99,71 Lit. Hinzu kommt noch ein Barvermögen aus Sparkassenguthaben mit 2560,75 Lit. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt worden war, wurde ein Schreiben des Handwerkerbundes des Kreises Pogegen verlesen. Sodann erfolgte eine längere Aussprache über das 54. Stiftungsfest, das am 7. Februar gefeiert werden soll. Diese Veranstaltung soll in einem größeren Rahmen stattfinden.

Tilsiter Veranstaltungen am Sonnabend

Stadttheater: „Dorine und der Zufall", Operette, 8 Uhr (Nachmittagspreise!).

Ostpreußen

* **Rossitten**, 16. Januar. [Das Wrack der „Laimons" versteigert.] Wie angekündigt, gelangte das Wrack des gestrandeten lettländischen Dampfers „Laimons" durch den Hafenkommissar zur Versteigerung, da alle Bergungsversuche bisher ergebnislos verlaufen waren. Das 360 Tonnen große Wrack wurde von dem Reedereibesitzer Streu aus Danzig für 550 Mark erworben.

* **Inse**, 16. Januar. [Das Elchwild ertrinkt.] Die wechselnde Witterung dieses Winters bringt den Anwohnern des Kurischen Haffs als unerfreuliche Folgeerscheinung den fast ununterbrochenen Schacktarp. Die Hauptverkehrsstraßen zu den Haffdörfern zur Winterzeit, der Seckenburger Kanal und Tawellstrom, können nicht benutzt werden, weil der Kanal bis Marienbruch noch immer größtenteils offen ist. Der Tawellstrom fror bei hohem Wasserstand zu und ist jetzt so eingefallen, daß er als Verkehrsweg in diesem Winter kaum noch in Frage kommen kann. Unter diesen traurigen Eisverhältnissen hat auch das Elchwild erheblich zu leiden; wiederholt sind Elche beim Passieren des Eises in diesen Tagen ertrunken. Vollständiger Scharktarp herrscht wieder einmal in Inse — mit geringen Unterbrechungen bereits seit mehr als zwei Monaten. Es ist weder zu Fuß noch mit dem Kahn möglich, den Strom zu überqueren. Durch mehrere Kähne hat man eine provisorische Brücke hergestellt, um den Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Auch mit der Holzabfuhr sieht es in diesem Winter traurig aus. Wenn nicht höherer Wasserstand und Frost Abhilfe schaffen, ist die Brennholzbeschaffung sehr gefährdet.

Veranstaltungen am Sonnabend

Apollo-Lichtspiele: „Die blonde Nachtigall", 5¼ u. 8¼ Uhr. — Jugendvorstellung 2½ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Er oder ich", 5¼ und 8¼ Uhr.
Capitol-Lichtspielhaus: „Oberst Schwejk", 5½ und 8 Uhr.
Schützenhaus: Sportfest der Damen-Abteilung des Sportvereins Memel, 8½ Uhr.
Fischers Weinstuben: Meisterschaftskränzchen des Sport-Clubs Memel II, 8 Uhr.
Schmelz bei Legarth: Beisammensein des R. S. C. Memel II, 8 Uhr.

*

Heydekrug: Winterfest des Männerturnvereins im Hotel Kaiserhof, 8 Uhr.
Plaschken: Stiftungsfest des Männergesangvereins im Saale Serruns.

Pastilles VALDA
verschaffen Ihnen
grosse Erleichterung
bei atemnot.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Präferenzmethoden als Uebergangslösung

Zur neuen baltischen Handelspolitik der Kontingentierung und des Tarifsystems

Von unserm Redaktionsvertreter

pm. **Riga**, 10. Januar.

Im Jahre 1922 aufgenommen und zu wiederholten Malen erörtert, galt die Idee der baltischen Zollunion zeitweilig, das war besonders in den Jahren 1928 bis 1929, schon als gescheitert. Neuerdings wird sie, freilich mehr akademisch, wieder diskutiert. Als Ideal, zur Erweiterung des Wirtschaftsraumes, bleibt sie mancherseits bestehen; nach anderer Lesart gilt sie freilich als ein ungreifbares Phantom. Ein abgeschlossenes Urteil darüber muß in jedem Falle der Zukunft überlassen bleiben, besonders der weiteren Gestaltung der Weltkonjunktur, die, wie das nun auch im Osten schon offensichtlich hervortritt, unter Umständen auch den Baltenstaaten Bedingungen diktieren kann, denen allein schon aus Selbsterhaltungstrieb möglichst zeitig nachzukommen ist. Gegenwärtig bewegen sich die praktischen Versuche in einem engeren Rahmen, der den gegebenen Verhältnissen eher angepaßt erscheint und nun auch nicht nur in den beteiligten Staaten, sondern wesentlich darüber hinaus viel Aufmerksamkeit auf sich lenkt.

Die Nachbarlage, dazu die allmählich immer krisenhafter werdende wirtschaftliche Gestaltung im Osten, nicht zum wenigsten bestimmte politische Bedingungen, bewogen die Diplomatie Lettlands im Jahre 1927, den bis dahin noch recht verschwommenen Begriff „Baltische Klausel" unter anderem Namen — man sprach zeitweilig von der „Russischen Klausel" — auf die Sowjetunion auszudehnen. Aber viel mehr als nur eine Klausel ist der anfangs heftig umstrittene Handelsvertrag mit Moskau, den man im Baltischen Raum gar als Präzedenzfall bezeichnen kann. Hingewiesen sei bei dieser Gelegenheit auf die neuerdings wieder aktuellen Lieferungsverhandlungen zwischen dem Rätebunde und Estland und auf die mittlerweile zum Teil schon zustandegekommene praktische Lösung im Handelsverkehr zwischen derselben Union und Litauen. Das Wesentliche dieser schon geltenden oder — bei Estland — erst noch in Aussicht genommenen Verträge bzw. zeitweiligen Abkommen liegt einmal im zollpolitischen Tarifsystem, dann aber auch in der Auftragskontingentierung, einerlei, ob diese für die Dauer einer bestimmten Jahresfolge sich wiederholen soll oder nur von Fall zu Fall zu verwirklichen ist.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß Lettland mit seinem Präzedenzfall am günstigsten daran ist, besitzt es doch einen ziemlich klar umschriebenen Vertrag, dessen Geltungsfrist allerdings in weniger als zwei Jahren abläuft. In allen Fällen handelt es sich um das naheliegende Bestreben zur Erweiterung des Wirtschaftsraumes, der hier im europäischen Nordosten vor einem Jahrzehnt in entscheidender Weise eingeengt wurde, jedenfalls der alten Wirtschaftstradition kraß widerspricht. Nicht ganz, aber doch wesentlich nach dem Beispiel des Riga-Moskauer Vertrages ist der kürzlich zustandegekommene lettländisch-litauische Handelsvertrag gedacht und stipuliert. Auch in diesem Falle tritt Lettland als Industriestaat auf, Litauen als Agrarstaat, wiewohl im allgemeinen der wirtschaftliche Unterschied zwischen diesen beiden Ost- und Nachbarländern nicht gerade allzu bedeutend ist. Aber worauf soll denn das Gegenseitigkeitsprinzip der Leistung und Gegenleistung anders basieren, wenn auf beiden Seiten nach ermüdend langem Hin und Her schließlich doch der entschiedene Wunsch nach Verständigung obsiegt? Auf der erwähnten agrar-industriellen Grundlage sind die wechselseitigen recht bedeutenden Zollnachlässe, die eben den Hauptteil des Tarifsystems bilden, aufgebaut. Darin hat man auch die Verwirklichung der „Baltischen Klausel" zu erblicken, die bis dahin jedenfalls im lettländisch-litauischen Verkehr nur einen akademischen Begriff, freilich auch Wunsch oder gar Ideal darstellte.

Ohne Einräumung einer Reziprozität hat Litauen darüber hinaus für sich die jährliche Lieferung von je 5000 Tonnen Roggen- und Weizenkorn ausbedungen. Die bezüglichen Verhandlungen zur Verwirklichung dieses Vertragsteils nahmen viele Wochen in Anspruch. Erst am 9. Januar wurde der für 1931 geltende Getreidekontrakt von den Vertretern beider Staaten in Riga unterzeichnet. Darnach hat Lettland bis zum Frühjahr 5000 To. litauischen Weizens, Marke „Hartwinter Nr. 2, auf Basis der Tagesnotierungen der Chicagoer Getreidebörse zu erwerben bei Begleichung von drei Vierteln des Warenwertes gegen Vorweis der Versandpapiere, Restzahlung in vierzehntägiger Frist nach Empfang. Dies bezieht sich auf die vertraglich festgelegte Gesamtmenge Weizen- und die halbe Menge Roggenkorn, die andere Roggenhälfte soll erst im Herbst gekauft werden. Lettland hat mit der Uebernahme der Kontingentierungsbedingungen dem Nachbarstaate ein nicht unbeträchtliches Zugeständnis eingeräumt. Allerdings ist Lettland (wie Estland) in bezug auf Brotfrucht (zum Teil auch hinsichtlich Futterkorn) schon seit einer Reihe von Jahren durchaus Zuschußland. Der Import von Roggen stieg von 53 763 To. im Jahre 1927 auf 82 721 To. — 1928 und 126 712 To. — 1929. Bei Weizen handelte es sich um eine Zunahme von 46 053 To. auf 74 939 To. In beiden Fällen bedeutete die Getreideeinfuhr vom Jahre 1929 einen Rekord, der, wie jetzt schon ungefähr feststeht, im letztverflossenen Kalenderjahr bei weitem nicht erreicht worden ist.

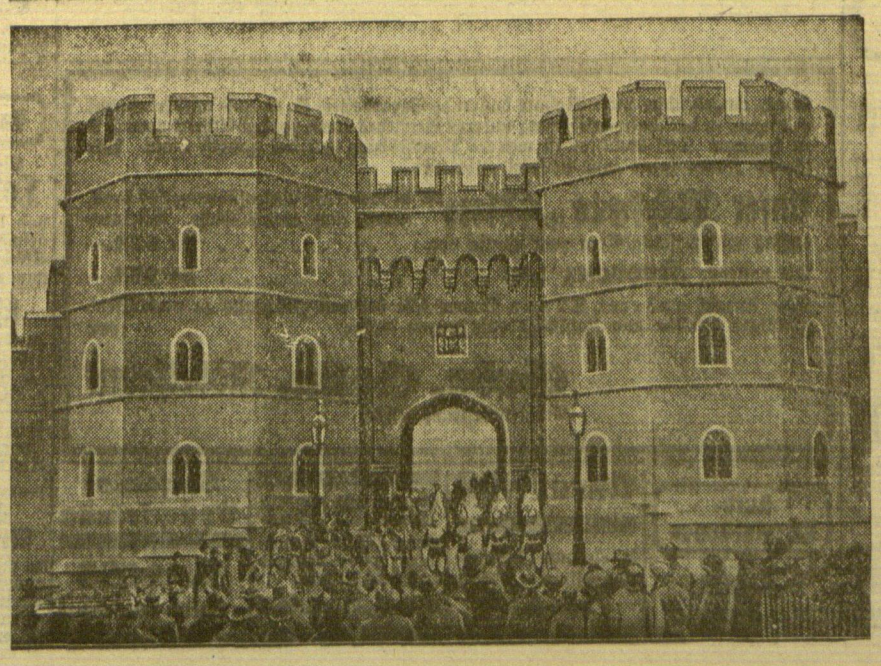
Im vorigen Herbst hatte Lettland eine verhältnismäßig gute Getreideernte zu verzeichnen. Dazu kommt, hier noch mehr ins Gewicht fallend, die staatliche getreidewirtschaftliche Stützung, die fast schon als halbes Kornmonopol anzusprechen ist. Das Prinzip: möglichste Unterbindung der Getreideeinfuhr bei gleichzeitiger tunlichster staatswirtschaftlicher Rentabilisierung des eigenen Getreideanbaues, wird damit durchbrochen. Allerdings spielen 10 000 To. kontingentierten Korns in dem vorstehend angedeuteten Gesamtrahmen der einheimischen Getreidewirtschaft noch keine Rolle von ausschlaggebender Bedeutung. Um so wichtiger sind die 10 000 To. jedoch für den Warenaustausch der beiden Nachbarländer: im Jahre 1929 hat Litauen nach der staatsamtlichen Handelsstatistik zu Riga nur 166 To. Roggen und 16 To. Weizen nach Lettland geliefert. Um mehr als fünfzigmal sollen diese winzigen Mengen nun übertroffen werden. Bekanntlich hat Kaunas bei seinen neuen Verhandlungen mit Reval dieselben Bedingungen an Estland gerichtet. Auch in Estland stützt der Staat die einheimische Getreidewirtschaft nach Kräften, ähnlich den letzten lettländischen Bestimmungen. Die Aussichten für den estländisch-litauischen Warenaustausch sind aber allein schon aus geopolitischen Gründen — längere Fracht, vielfach auch Transit durch Lettland — bedeutend geringer. Wenn Estland auch, jedenfalls theoretisch, Aussicht hat, Textil- und Metallwaren neben Papier und anderen Fabrikaten nach Litauen zu liefern, so ist doch die Möglichkeit für litauische Gegenlieferungen nach Estland, auch erfahrungsgemäß, sehr viel geringer. Unter diesen Umständen erscheint Kaunas' Wunsch nach Festsetzung bestimmter Gegenlieferungen, wofür eben einzig Brotfrucht in Frage kommt, verständlich. Ueber die Mengen läßt sich allerdings diskutieren, was auch die Tatsachen beweisen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen zwischen Kaunas und Reval über kurz oder lang doch zum positiven Abschluß führen werden. In Lettland wie in Estland würde man bei freier Wahl aller Wahrscheinlichkeit nach Importweizen aus Amerika und Importroggen aus Deutschland, wie das bisher der Fall war, vorziehen, aber die politische Erwägung hat hier über die wirtschaftliche zu gehen. In jedem dieser Fälle handelt es sich gewiß nur um Uebergangslösungen. Andere Ergebnisse sind einstweilen nicht zu erzielen, entzieht sich doch die künftige Gestaltung der Dinge auch nur der ungefähren Uebersicht.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 16. Januar 1931.

Die heutige Börse eröffnete in ausgesprochen schwacher Haltung. Anscheinend hatten die gestrigen Kursverluste und der matte Newyorker Börsenschluß Verstimmung ausgelöst. Es kam jedenfalls auf allen Märkten, allerdings nur ungleichmäßig, Material heraus. An den Maklertafeln erschienen zahlreiche Minus-Minus-Zeichen. Einen ungünstigen Eindruck machten außerdem die vielversprechenden Erklärungen des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich im gestrigen Haushaltsausschuß betreffend der Neubesitzanleihe. Gegen die gestrigen Schlußnotierungen zeigten die ersten Kurse heute Verluste bis zu 3 Proz. und häufig noch darüber hinaus bis zu 6 Prozent. Mit Minus-Minus-Zeichen waren Bank für elektrische Werte, Gebrüder Körting, Schubert u. Salzer, Aschaffenburger Zellstoff, Hösch, Ilse, Köln-Neuessen, Deutsch-Linoleum, Elektrisch Licht und Kraft und Rheag als besonders schwach gekennzeichnet. Als Ausnahme mit kleinen Erholungen sind B. M. W. und Transradio zu nennen. Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend etwas freundlicher. Dann kam noch einmal eine schwächere Welle zum Durchbruch. Anleihen behauptet, Neubesitz nach Minus-Minus-Notiz ausgesetzt. Von Ausländern Türken etwas gebessert, Rumänen zur Schwäche neigend. Pfandbriefmarkt überwiegend ruhiger, Reichsschuldbuchforderungen uneinheitlich. Devisen blieben gefragt, Spanien, Paris und Rio neigten international zur Schwäche. Geld war unverändert steif, Tagesgeld stellte sich auf 5—7 Proz., nur vereinzelt 4¾ Prozent, Monatsgeld 6¼—7½ Proz., Warenwechsel 5¼ Prozent zirka.

Berliner Ostdevisen am 16. Januar 1931. (Tel.) Warschau 47,025 Geld, 47,225 Brief. Kattowitz 47,025 Geld, 47,225 Brief. Kaunas 41,98 Geld, 42,06 Brief. Posen 47,025 Geld, 47,225 Brief. Noten: Zloty große 46,80 Geld, 47,20 Brief.



Die Beisetzung der ältesten Schwester des Königs von England, der Prinzessin Luise, die im 64. Lebensjahre an Herzschwäche verschied und von Schloß Windsor aus zur letzten Ruhe geleitet wurde.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	16.1.G.	16.1.Br	15.1.G.	15.1.Br.
Kaunas 100 Litas	41,98	42,06	41,99	42,06
Buenos-Aires 1 Peso	1,277	1,281	1,243	1,247
Kanada	4,193	4,201	4,191	4,199
Japan 1 Yen	2,081	2,085	2,071	2,083
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,92	20,96	20,925	20,945
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,41	20,45	20,410	20,450
Newyork 1 Dollar	4.2050	4,2130	4,2035	4,2115
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,389	0,391	0,392	0,394
Uruguay	2,777	2,783	2,757	2,743
Amsterdam 100 Guld.	169,13	168,47	169,15	168,49
Athen 100 Drachmen	5,442	5,452	5,445	5,455
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,575	58,695	58,555	58,675
Budapest 100 Pengo	73,425	73,565	72,41	73,55
Danzig 100 Gulden	81,59	81,75	81,54	81,70
Helsingfors 100 fin. M.	10,578	10,598	10,576	10,596
Italien 100 Lire	22,00	22,04	22,005	22,045
Jugoslawien 100 Din.	7,430	7,444	7,428	7,442
Kopenhagen 100 Kron.	112,33	112,55	112,30	112,52
Lissabon 100 Escudo	18,84	18,88	18,84	18,88
Oslo 100 Kron.	112,31	112,53	112,31	112,53
Paris 100 Fr.	16,475	16,515	16,475	16,515
Prag 100 Kr.	12,447	12,467	12,442	12,462
Reykjavik 100 isl. Kron.	91,91	92,09	91,89	92,07
Schweiz 100 Fr.	81,39	81,55	81,365	81,525
Sofia 100 Lewa	3,049	3,055	3,044	3,050
Spanien 100 Peseten	42,91	42,99	42,93	43,01
Stockholm 100 Kron.	112,50	112,72	112,50	112,72
Talinn 100 estn. Kron.	111,81	111,02	111,74	111,96
Wien 100 Schill.	59,115	59,235	59,08	59,20
Riga	80,89	81,05	80,86	81,02
Bukarest	2,497	2,501	2,498	2,499

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 16. Januar 1931.

Die heutigen Zufuhren betrugen 87 inländische Waggons, darunter 8 Weizen, 60 Roggen, 7 Hafer, 11 Gerste, 1 Diverse, und 2 ausländische Waggons Diverse. Amtlich: Weizen 770 Gramm Durchschnitt 26, 750 Gramm Durchschnitt 25,80, 745 Gramm unter Durchschnitt 25,60, Roggen 702½ Gramm Durchschnitt 16,20, Gerste 18,50, Hafer 12,50—12,60—12,80—13, hell 13,50—13,80, fein 14 Mark. Tendenz: Weizen ruhig, Hafer ruhiger, Roggen und Gerste stetig. Freiverkehr: Weizen 24—24,40, Roggen 16,10—16,25, Gerste 17,50—18,50, Hafer 12,50—13,20 Mark, fein darüber. Tendenz: ruhig, stetig.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 16. Januar 1931. (Funkspruch)

	Bez. f. 50 kg Lebdgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	65—67
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	52—54
b) ältere	—
Fleischige	48—50
Gering genährte	42—47
Bullen, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	50—53
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	48—49
Fleischige	45—47
Gering genährte	41—44
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	37—43
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—36
Fleischige	25—27
Gering genährte	22—24
Färsen, vollfl., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	50—53
Vollfleischige	44—48
Fleischige	36—43
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	36—45
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	61—68
Mittlere Mast- und Saugkälber	50—60
Geringe Kälber	40—45
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
a) Weidemast	—
b) Stallmast	48—60
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	—
	a) 52—57
	b) 41—45
Fleischiges Schafvieh	45—51
Gering genährtes Schafvieh	35—40
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	55—57
Vollfl. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	55—57
Vollfl. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	55—56
Vollfl. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	52—55
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	50—52
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	50

Auftrieb: Rinder 2142, darunter Ochsen 143, Bullen —, Kühe und Färsen 1185, Kälber 1500, Schafe 5465, direkt zum Schlachthof 1024, Schweine 2733, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 412, Auslandsschweine 1119.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt,

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 16. Januar

6 Uhr: 2,4, 8 Uhr: 3,0, 10 Uhr: 2,8
12 Uhr: 2,5.

Wettervoraussage für Sonnabend, dem 17. Januar

Weststurm, stark bewölkt, Temperaturanstieg, Regenfälle, mässige Sicht.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, dem 15. Januar

Tief 723 norwegische Küste, Randtief 735 Südschweden ostziehend.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden schnell gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 745 mm. Diesig (unter 1 Sm.). Windrichtung West. Windstärke 8. Zur Zeit der Beobachtung mäßiger Regen mit Unterbrechungen.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 739 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung West. Windstärke 6. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
28	15	Hadsund SD. Frederiksen	Huelva	Kies	Ed. Krause
29		Baltanic SD. (Andersen)	Riga	Stückgut	U.B.C.

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
22	15	Amrum SD. (Junker)	Holtenau	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
23		Arnold Keopke SD. (Euler)	Elbing	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,60. — Wind: West 4. — Strom: steht. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Heute morgen 4½ Uhr verstarb plötzlich unser lieber Schwager, Onkel und Grossonkel, der Schiffskapitän

Georg Arthur Hintzke

aus Newark, New Jersey — U. S. A.

Im Namen der fernen Verwandten
Martha Hintzke
geb. Krumm

Memel, den 16. Januar

3802

Nach kurzem Krankenlager verschied am 14 Januar 1931, abends 9 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater

Wilhelm Link

im vollendeten 65. Lebensjahre.

Auguste Link und Söhne

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. Januar 1931, mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofs aus statt.

3784

Nachruf

Am Mittwoch starb nach kurzer Krankheit unser ehemaliger Aufschliesser, der Hilfsschmied

Wilhelm Link

27 Jahre hindurch war er uns an den verschiedensten Arbeitsplätzen ein treuer Mitarbeiter, der sich besonders vor dem Kriege in seiner Vertrauensstellung als Aufsschliesser bestens bewährt hat.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

„Union"
Fabrik chemischer Produkte

3811

Am 14. Januar verstarb unser Schützenmitglied

Herr Wilhelm Loos

Der Verstorbene gehörte seit 1928 der Gilde an. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Schützengilde Memel

3801

Morgen Sonnabend
Wunschabend
Sonntag, den 18. Januar
Preistanzen
Anfang 6 Uhr
Es ladet ein (3819
Kerschies, Schmelz

Sonnabend, den 24. Januar
Maskenball

Weisson's Weinstuben
Heute Sonnabend (3798
Bockwurst mit Sauerkraut
Bockbier-Anstich

Sportklause
ff. Rinderfleck
Bockbierausschank
heute (3800

Theaterverein Memel

Die diesjährige
General-Versammlung
findet am
Montag, dem 19. Januar 1931,
nachmittags 7 Uhr
in Fischers Weinstuben statt

Tagesordnung:
1. Jahresbericht (3791
2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes
3. Verschiedenes

Im Anschluß an die Generalversammlung findet um **8 Uhr eine öffentliche**

Interessentenversammlung

über alle die Allgemeinheit interessierende Theaterfragen statt. Die Versammlung wird eingeleitet durch einen Vortrag von Herrn Direktor **Albers.**

Wir erbitten und erwarten regen Besuch der interessierten Kreise Memels.

Der Vorstand

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

3757

Paul Fischer
und Frau Helene
geb. Skroblies

Dienstag, den 20. Januar, abds. 6 Uhr im Gesellschaftshause (3781

Versammlung der Metallarbeiter
Heizer und Maschinisten

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Gewerkschaftsbund

חברה צדקה גדולה

Hilfsverein für jüdische Arme zu Memel e. V.

Die ordentliche
Hauptversammlung
findet **Sonntag, den 25. Januar 1931,** 11 Uhr vormittags, im Gemeindehaus, Kehrwiederstraße, statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen sind.

Der Vorstand (3756

Damenhüte
zu Verlustpreisen (3805
schicke **Filzkappen** für **8 Lit**
Umformen jetzt nur noch **5 Lit**
bei **M. Naused,** Schuhstr. 25/26, I
(gegenüber Konditorei **Neumann**)

J. T. V. „Bar-Kochba" Memel

veranstaltet am **Sonntag, dem 18. Januar 1931,** um 8 Uhr abends, in der **Viktoria-Diele** für seine Mitglieder und Gönner einen

Tanzabend

Verstärkte Kapelle Verlängerte Polizeistunde
Eintritt: Mitglieder 1 Lit, Gäste 2 Lit

3768

Die
ordentliche Generalversammlung

findet am **Donnerstag, dem 29. Januar 1931,** um 8 Uhr abends, im Gemeindehause (Kehrwiederstraße) statt. Tagesordnung laut Statuten. Anträge sind bis zum 25. Januar beim 1. Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Mitglieder, die mit ihrem Beitrage für 3 Monate im Rückstande sind, haben kein Stimmrecht.

Der Vorstand

Lichtspiele

Apollo
Sonnabend u. folgende Tage
5¼ und 8¼ Uhr

Der neue Ufa-Tonfilm
Die blonde Nachtigall

ein Volksstück mit Musik, Gesang und Tanz mit

Else Elster
Arthur Hell, Harry Halm, Wilh. Bendow
Hans H. Schaufuss
Erich Kestin u. v. a.

. . eine glückliche Mischung von Humor und Spannung, eine wundervolle Abwechslung im Film-Alltag, ein grosser starker Erfolg.

Lustige kleine Kinder
Tonfilm-Lustspiel
Schneeschuhsport im Sommer
hochinteressanter Kultur-Tonfilm

Neue Wochenschau

Kammer
Täglich 5¼ und 8¼ Uhr
Er oder ich

Der grosse Tonfilm mit **Harry Piel**

Tempo und Spannung inmitten herrlichster Naturaufnahmen auf **Genua, Rapallo, Malland**

3824

Im fidelen Affen
Tonfilm-Lustspiel.

Neue Wochenschau

Der seit langem erwartete monumentale **Grossfilm**
Oberst Schwetz

(Die Tragödie eines Kriegers)
mit **Joseph Revensky**
Bedrich Karen, Eugenie Kavkova, Irene Ardenova, Fred Roland und **M. Lisunow**
läuft **täglich 5½ und 8 Uhr**
in den
Capitol-Lichtspielen

Verstärkte Kapelle Krawetz

Filmaufnahmen mit Hindernissen
Reizendes Lustspiel
Wochenschau 3821

Apollo
Sonnabend 2½ Uhr
Jugendvorstellung
Die Drei von der Tankstelle

Lilian Harvey, Willy Fritsch
Tönende Wochenschau
Kinder **1** Lit, Erwachsene **2** Lit

3823

Guteingeführte
Autovermietung
mit Wagen zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (3803

Stadt- oder Geschäftsgrundstück
auf dem Lande mit Anzahlung bis 30000 Lit zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter **3833** an d. Abfertigungsst. d. Bl. erb (3780

Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben von **sofort** gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **3820** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3746

Für mein **Manufakturwarengeschäft**
mehrere branchekundige
Verkäuferinnen

möglichst mit litauischen Sprachkenntnissen, per 1. 2. evtl. später gesucht. Angebote unter **3836** an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. [3792

Liederfreunde 3777
Sonnabend 8 Uhr

General-Versammlung
des 3826
Memeler Taubenzucht-Vereins
heute, am 17. 1.
7½ Uhr
Germania-Halle.

Der Vorstand.

Pläne
liefert schnell u. billig
Lager sämtl. **Segeltuche**
Segelmacherei Max Sakowitz 3170
Holzstraße 17
Kettenstraße 6

Fuhrhalterei u. Autovermietung
Tel. 516 E. Krieg

---

815 5- und 7-Sitzer
(neue Limousinen)
E. Petereit [6590
Libauer Straße Nr. 1.

Städtisches Schauspielhaus

Sonnabend, den 17. Januar, abds. 7½ Uhr: Geschloss. Vorstellung für die freien Gewerkschaften

Sonntag, den 18. Januar abds. 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit) Zum 2. Mal:
„Der Lügner und die Nonne"
Lustspiel in 3 Akt. von Curt Götz
(3502

Verloren Gefunden

Verlaufen
weiß-gelber Schäferspitz Geg. Belohnung abzugeben (3807
Mühlentor 9.

Preisabbau!
Die Preise zertrümmert!!

Damen-Konfektion bis 50 Prozent
Herren-Konfektion 20 Prozent ermäßigt
3766
1 Posten Kleiderstoffe 50 Prozent ermäßigt

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten

E. Millner
Fleischbänkenstraße 2

Großer Preisabbau!
Neu eingetroffen Herrenstoffe
Anzüge nach Maß

Serie I **prima, prima** blau engl. Twill Lit 275.–
Serie II blau englisch Twill Lit 225.–
Serie III blau englisch Twill Lit 175.–

Beste Futterzutaten unter Garantie für tadellosen Sitz (3806

Besichtigung ohne Kaufzwang
Teilzahlung gestattet

Jacob Guttmann
Telefon 1069 Hohe Straße 22/23

Stottern
Einmaliger Sprechtag in Memel

Am Sonnabend, dem 17. Januar, von 9—12 und 2—6 Uhr finden in **Memel** im **Hotel Baltischer Hof Sprechstunden** statt.

Die Auskunft wird kostenlos und unverbindlich erteilt. Ich bitte, Leidende und Eltern von stotternden Kindern vertrauensvoll zu mir zu kommen. Früher war ich ein starker Stotterer und habe, nachdem ich eine neue Methode erfunden habe, mich selbst von dem Uebel befreit. Professor **Böttcher,** Titlit. (später in Königsberg wohnhaft) schrieb mir schon vor vielen Jahren: „Ihre Methode müßte einen Ruhmes- und Siegeszug durch die Welt machen!" Kein langsames Sprechen! Keine Atemübungen! Nur das Angstgefühl muß beseitigt werden. Stottern ist keine Krankheit. Kommen Sie zu mir und überzeugen Sie sich selbst, daß prakt. Aerzte, die selbst Stotterer waren und ebenfalls Anstalten ohne Erfolg besucht haben, durch meine Methode in 2—4 Wochen dauernd von ihrem Uebel befreit wurden. (3776

Ludwig Warnecke
Direktor der internationalen Sprachheilanstalt
Berlin SW. 19. Seydelstraße 31a.

Stiller oder tätiger Teilhaber
mit 25—30 000 Lit für ein gut eingeführtes Geschäft in bester Lage Memels per 1. 2. gesucht. Angebote unter **3811** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3736

Tüchtiges
Büfett-Fräulein
mit guter Garderobe von sofort gesucht. (3822

Restaurant „Zum guten Tropfen"

Laden mit Wohnung
zum 1. April oder früher in der Libauer Straße zu vermieten. Zu erfragen (3785
Doerksen, Töpferstraße 8

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Durch eingehendste viele Monate dauernde Vorarbeiten ist es uns wieder einmal gelungen, in der Rationalisierung unseres Betriebes einen großen Schritt vorwärts zu kommen. Das Resultat ist weitere Preissenkung auf der ganzen Linie. Wir können Ihnen heute zum Beispiel anbieten:

Unser Büfett „Ulm" in moderner Linienführung 160 breit, innen und außen Eiche. Vitrinenaufsatz mit Kristallgläsern zum Preise von . . . . . Lit **578.–**

Die passende **Kredenz** kostet . . . . . Lit **268.–**

Eine Anzahl anderer Typen können Sie bei uns gleichfalls zu verblüffend günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen kaufen. 3820

Gebr. Eglin, Möbelfabrik
Mühlentorstraße 108/9

Auto-Vermietungen
342
„Zur Ostbahn" 3904

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Anruf 983
2 Leg. 7-Sitzer Limousinen sowie Lastauto zu allen Zwecken
Doepner, Rosenstraße 4

Lastauto-Vermietung
Tel. 1088
Martin Praukschat
3796 Mühlentorstr. 10

Verkäufe

Walzengatter
25 Zoll Rahmen-Durchmesser, System **„Stella"** u. **„Kirchner",** nur ca. 2 Jahre gebraucht, **tadellos** erhalten, ohne Fehler, verkaufe **billigst.** Anfragen u. **E. S.** poste restante **Vanemune** (Uebermemel) **Vaigiai** Apstr. erb. (3675

Ausziehtisch
Eiche, rund, 120 cm Durchm. (neu)
Sportpelz
gut erh., Lit 100.— zu verkaufen. Zu erfr a.d. Schalt. d. Bl. (3795

Kaufgesuche

Eine gebrauchte
Lokomobile
von 15—20 PS wird gesucht. Angeb. unter **3840** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3810

Ein Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote unt. **3825** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (3760

Eis. Bett z. k. gesucht. Angeb. unt. **3818** an die Abfertigungsst. d. Bl 3743

Ein kräftiges
Arbeitspferd 3787
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises, Alter u. Farbe unter **3837** an die **Abfertigungsst. d. Bl.**

Eis. Ofen zu kaufen gesucht. Angeb. unter **3841** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3811

Stellen-Gesuche

Besseres Mädchen im Kochen und allen Hausarbeiten erfahr., sucht Stelle als **Stütze** ab 1. 2. Angeb. unt. **3835** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (3788

Aelteres, tüchtiges **Mädchen,** das kochen kann, **sucht Stelle** z. 1. 2. Angebote unter **3826** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (3761

Stellen-Angebote

Laufbursche
wird gesucht (3825
Bangel, Schwanenstr.

Einfache, junge
Haustochter
gesucht z. 1. 2. (3747
Memel-Schmelz Schule IV.

Ein ordentl., jüng.
Kindermädchen
kann sich v. sof. meld. von 2—4 Uhr (3749
Petschenkin
Lotsenstraße 7b

Besseres
Mädchen 3837
mit guten Zeugnissen, welch. gute Kochkenntnisse aufweisen kann u. auch kinderlieb ist, kann sich melden. Angebote unter **3842** an die **Abfertigungsst. d. Bl.**

Ordentl. Aufwärterin gesucht Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (3758

Vermietungen

Wohnung
mietsamtfrei, 3 Zim. u. Mädchenst., schöne helle Küche m. Zubeh., Bad, Glasveranda, große, helle Kellerräume, elektr. Licht u. Gas, schön. Obstgarten von sofort oder 1. 2. zu vermieten. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. 3767)

Eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Küche für Wohnungsberechtigte von sofort zu verm. (3793
Mühlenstraße 32

Große Küche und Kammer
v. gleich zu verm.
Mühling
Rumpischker Straße

Möbl. Zimmer
sep. Eing., v. 1. 2. zu vermieten (3786
Töpferstr. 8, rechts.
Das. gut erhaltene **Damenkleider** zu haben.

Möblierte Zimmer
zu verm. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (3790

Suche nette, anständige Dame als **Mitbewohnerin.** Angeb. unt. **3824** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (3759

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 17. Januar 1931

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 14

Memel, 16. Januar

Holzverkauf aus den memelländischen Forsten

Am 15. Januar war in Wischwill vom Landesdirektorium ein Versteigerungstermin für Rundholz angesetzt. Es wurden ausgeboten:
2176 Festmtr. aus der Oberförsterei Schmalleningken
1991 Festmeter aus der Oberförsterei Wischwill.

Der Termin war gut besucht. Es waren Käufer aus Ostpreußen, Memel und die Besitzer der anliegenden Sägewerke erschienen.

Die Oberförstereien nannten sehr hohe Taxen, zum Teil lagen dieselben über den vorjährigen Preisen und waren doppelt so hoch wie die zuletzt in anderen Förstereien erzielten Preise. Die Sägewerksbesitzer waren daher nicht in der Lage, die geforderten Preise zu bezahlen. Für sämtliche Rundhölzer wurden Gebote abgegeben, welche jedoch beträchtlich unter den Taxpreisen lagen.

Mehrere Sägewerksbesitzer äußerten ihre Unzufriedenheit über die anormalen Taxpreise und die vergeblich gemachte Reise nach Wischwill. Es wurden keine Zuschläge erteilt.

Aufklärung der Einbruchsdiebstähle?

Festnahme von Einbrechern

In den letzten Monaten wurden in der Stadt mehrfach Einbruchsdiebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, die Täter festzunehmen. Hinterlassene Spuren ließen jedoch darauf schließen, daß die Einbrecher verschiedentlich außerhalb der Stadt wohnten. Es wurden daher von der Kriminalpolizei Hausdurchsuchungen und Streifen vorgenommen, die bis nach Polangen und Lit.-Krottingen führten. Dabei gelang es, mehrere Personen festzunehmen, die dem Vernehmen nach für diese Einbrüche in Frage kommen sollen.

* **Streut die Bürgersteige!** In den letzten Tagen ist es infolge von Glätte mehrfach zu Unfällen gekommen, die zum Teil darauf zurückzuführen sind, daß die Bürgersteige nicht ordnungsmäßig gestreut waren. So manchem Hausbesitzer dürften dadurch Unannehmlichkeiten entstanden sein. Es kann daher nicht oft genug die Mahnung ausgesprochen werden, die Bürgersteige bei eintretender Glätte zu streuen. Besonders an solchen Tagen, an denen es regnet, wird es notwendig sein, die Bürgersteige mehrere Mal am Tage zu streuen, da der Regen das Gestreute immer wieder wegspült. Auch heute vormittag verunglückte wieder infolge Glätte in der Wiesenstraße eine gewisse Annemarie Warschus, als sie sich auf dem Wege zu ihrer Dienststelle befand. Die Verunglückte, die sich beim Fallen ein Bein gebrochen hat, mußte mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* **Die Schützengilde** veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am kommenden Sonntag im Schützenhaus ihr erstes Familienfest in diesem Jahr, das im Rahmen eines Kaffeekränzchens mit Tanz stattfinden soll und als Ersatz für den ausgefallenen Silvesterball gedacht ist. In den Tanzpausen werden Mitglieder des Städtischen Schauspielhauses die Anwesenden durch Vorträge unterhalten. Gäste können durch Mitglieder der Gilde eingeführt werden. Dies soll die letzte Veranstaltung vor dem Schützenmaskenball sein, der am Sonnabend, dem 7. Februar, stattfinden wird.

* **Unfall am Hafen.** Gestern nachmittag wurde das Krankenauto nach dem Winterhafen gerufen. Hier war der Arbeiter Juozas Jurkschkas, der zusammen mit anderen Arbeitern aus Lit.-Krottingen am Hafen beschäftigt wurde, beim Löschen eines Kohlendampfers so schwer am Kopf verletzt worden, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Eis- und Schneeverhältnisse

da. **Nidden**, 16. Januar.

Er ist nicht so schön wie vor zwei Jahren; aber wir können mit ihm zufrieden sein, mit dem Winter nämlich. Die Fischer haben genug Eis und die Sportler im allgemeinen genug Schnee. Unsere Rodelbahnen sind sogar sehr gut. Die Skiläufer sind zwar nicht sonderlich erfreut über den steten Wechsel zwischen Frost- und Tauwetter; doch haben sie seit den Weihnachtsfeiertagen fast ohne Unterbrechung ihre Spuren ziehen können. Unsere schönen Dünenabfahrten haben selbst verhältnismäßig viele Königsberger Sportfreunde hierher gelockt. Unberührt stehen vorläufig die Eissegelschlitten; die Schneedecke auf dem Haff ist ihnen zu hoch, und die neuen Schlittschuhe von Weihnachten können von den Jungens höchstens auf der beeisten Straße probiert werden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. Januar 1931

Gestorben: Bäckermeister Ludwig Wilhelm Loos, 54 Jahre alt, Arbeiter Wilhelm Link, 65 Jahre alt, von hier; Landwirt Adam Kapust, 25 Jahre alt, von Standschen, Kreis Memel.

Vom 16. Januar 1931

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Jossel Himelstein, von Tauroggen in Litauen. — Eine Tochter: dem Feuerwehrmann Johann Buntin von hier.

Gestorben: Schiffskapitän George Arthur Hintzke, 65 Jahre alt, von Newyork (Amerika); Mützenmacherfrau Henne Scher, geb. Kahn, 30 Jahre alt, von Dorbjany in Litauen.

Die Brände im Jahre 1929

Für 5,2 Millionen Lit Sachschaden

Bedeutender Rückgang der Brandstiftungen

Die Zahl der Brände im Jahre 1929 ist gegen 1928 um 12 oder 6,2 Prozent zurückgegangen, der verursachte Brandschaden ist jedoch infolge eines Riesenbrandes (Schälfabrik Luisenhof) um 161,5 Prozent gestiegen; er betrug fast 5,2 Millionen Lit. Dabei sind die kleinen Brände, die einen Schaden in Höhe bis zu 50 Lit verursachten, nicht erfaßt worden.

Zahl und Ursachen der Brände

In der Stadt Memel wurden in der Berichtszeit 39 (22, Zahlen in Klammern gelten für 1928) Brände registriert. Im Landkreis Memel brannte es 31 (31) mal, im Kreise Heydekrug 49 (68) und im Kreise Pogegen 64 (74) mal. Insgesamt wurden 183 (195) Brände gezählt. Davon entstanden: durch Brandstiftung (mutmaßliche) 23, durch Fahrlässigkeit 30, durch fehlerhafte Anlagen 46 (davon allein im Kreise Heydekrug 19), durch Entzündung aus dem Schornstein 6, durch Spielen mit Streichhölzern 14, durch Kurzschluß 6 (in der Stadt Memel), durch Selbstentzündung 12, durch Funkenauswurf aus dem Schornstein 9, durch Flugfeuer 1, durch Blitzschlag 4, durch andere und unbekannte Ursachen 32 Brände.

Erfreulicherweise ist zu bemerken, daß die Entstehungsursachen der Brände besser ergründet worden sind, denn von sämtlichen Bränden sind nur bei 11,4 Prozent die Entstehungsursachen unbekannt, dagegen 1928 bei 33,3 und 1927 sogar bei 41,8 Prozent. Ferner sind die Brände, die infolge Brandstiftung entstanden sind, von 17,9 Prozent im Jahre 1928 auf 12,6 Prozent im Berichtsjahre zurückgegangen. Im Jahre 1929 wurden durch die Brände oder bei den Löscharbeiten im Kreise Heydekrug eine Person erstickt und 4 verwundet, im Kreise Pogegen eine Person gelähmt und 3 verwundet.

Erhebliche Brandschäden

Der materielle Schaden infolge der Brände ist im Jahre 1929 sehr groß gewesen. Fast 5,2 Millionen Lit Sachschaden ist verursacht worden, davon 1,7 Millionen Lit an Gebäuden und 3,5 Millionen Lit an Inventar. Der größte Teil dieses Schadens (91 Proz.) ist jedoch durch Versicherung gedeckt worden.

Brandschäden in Höhe bis 1000 Lit entstanden: in der Stadt Memel bei 25, im Landkreis Memel bei 7, im Kreise Heydekrug bei 9 und im Kreise Pogegen bei 16 Bränden. Im ganzen Gebiet wurden Schäden in Höhe von 1000—5000 Lit bei 46 Bränden, Schäden in Höhe von 5000—20 000 Lit bei 58 Bränden, Schäden in Höhe von 20 000—50 000 Lit bei 19 Bränden festgestellt und 3 Brände (je ein Brand in Memel-Stadt, Landkreis Memel und Kreis Heydekrug) verursachten Schäden in Höhe von über 50 000 Lit.

An Gebäuden entstand durch die Brände in der Berichtszeit ein Schaden (im ganzen Gebiet) in Höhe von 1 711 889 Lit; an Inventar in Höhe Höhe von 3 475 485 Lit. Davon wurden durch Versicherungen gedeckt: 1 488 715 Lit Gebäudeschäden und 3 238 271 Lit Inventarschäden, und zwar zahlten ausländische Versicherungen 4 543 097 Lit und inländische Versicherungen 183 889 Lit aus. Ungedeckt blieben Schäden in Höhe von 460 388 Lit. Durch Feuer wurden u. a. vernichtet: Lebende Tiere im Werte von 20 168 Lit, landwirtschaftliche Erzeugnisse (Getreide, Heu, Stroh usw.) im Werte von 84 878 Lit, fertige und halbfertige Waren im Werte von 258 132 Lit (davon allein in der Stadt Memel für 167 382 Lit), Möbel und Kleider im Werte von 215 601 Lit, Arbeitsmaschinen, Wagen usw. im Werte von 2 782 075 Lit (davon allein in der Stadt Memel für 2 663 166 Lit; diese Summe gibt in der Hauptsache den Wert der durch Feuer zerstörten wertvollen Arbeitsmaschinen in der abgebrannten Schälfabrik an).

In der Berichtszeit brannten 9 (17) ganze Gehöfte, 48 (58) Wohnhäuser, 28 (48) Ställe, 33 (46) Scheunen, 11 (31) gewerbliche und sonstige Wirtschaftsgebäude und ein Strohhaufen nieder.

Heydekrug 16 Januar

* **Vieh- und Pferdemarkt.** Der heute in Heydekrug stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt hatte einen außerordentlich starken Verkehr aufzuweisen. Es waren etwa 600 Pferde und etwa 300 bis 350 Kühe aufgetrieben. Auf dem Viehmarkt war der Handel im allgemeinen lebhaft. Für junge tragende Milchkühe wurden meistens 500 bis 600 Lit, vereinzelt auch bis 700 Lit gezahlt. Schlachtvieh kostete bis 60 Cent je Pfund Lebendgewicht. Auf dem Pferdemarkt verlief der Handel schleppend. Gute Arbeitspferde kosteten 500 bis 700 Lit, für kleinere und ältere Tiere wurden 300 bis 400 Lit gezahlt.

* **Generalversammlung des Rudervereins.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Rudervereins e. V. Heydekrug findet, wie uns geschrieben wird, am Mittwoch, dem 21. Januar, 8 Uhr abends, im Bootshause statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Geschäfts- und Kassenbericht sowie Vorstandswahlen.

Schöffengericht Heydekrug

Ein rasender Chauffeur. Im August kam der Chauffeur A. mit einem Lastauto von Tauroggen nach Heydekrug gefahren. Er raste mit einer großen Geschwindigkeit durch die Straße und achtete gar nicht auf die Gefahrstellen. So versuchte er auch die unübersichtliche Kurve des Bahnüberganges bei Kirlicken schnell zu durchfahren. Infolge der hohen Geschwindigkeit konnte er die Innenseite der Kurve nicht einhalten. Der Wagen wurde aus der Kurve herausgeschleudert und stieß gegen die links liegenden Hindernisse. Diese wurden überrannt und die entgegenkommende Radfahrerin Wallendßus, die ganz rechts fuhr, wurde überfahren. Die Wallendßus erlitt durch den Zusammenstoß Verletzungen an Kopf und Händen, auch wurde ihr das Schlüsselbein gebrochen. Der wilde Chauffeur wollte mit dem Kraftwagen davon fahren, hinzueilende Personen zwangen ihn jedoch, die Verletzte in das Auto zu nehmen und nach der Kreisheilanstalt in Heydekrug zu bringen. Im Termin wurde A. nach der Beweisaufnahme wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem erhielt er wegen Sachbeschädigung eine Geldstrafe von 200 Lit eventuell eine Strafe von 20 Tagen Gefängnis.

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche. 9½ Uhr Pfr. Leitner, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Pfr. v. Saß. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenhilfe I.

Englische Kirche. 9½ Uhr Pfr. v. Saß, 11¼ Uhr Kindergottesdienst. [3789

Evangelisch-reformierte Kirche. 9½ Uhr Pfr. Prieß, 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 5 Uhr, Bibelstunde. [3794

Jakobuskirche. 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Ribbat; 11 Uhr Kindergottesdienst, 11½ Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Ribbat; 4 Uhr (Büro) Jungmädchenverein; Mittwoch, den 21. Januar, 2½ Uhr, Gemeindehaus, Frauenhilfe I. [3771

Kathol. Kirche. Sonnabend, den 17. Januar, 5 Uhr Beichte, Sonntag, den 18. Januar, 7 Uhr Frühgottesdienst, 8½ Uhr Schülergottesdienst (lit.), 9½ Uhr Hochamt und Predigt (gemeinsame hl. Kommunion der Kinder), 11¼ Hochamt und lit. Predigt, 6 Uhr Rosenkranz und Segen.

Christl. Gemeinschaft Rippenstr. 5 Uhr Versammlung, 7½ Uhr Jugendversammlung. Schmelz, Vereinshaus: 2½ Uhr Schlußvortrag: „Das Kreuz sei all mein Ruhm". Pred. Rabe, Riga. 7½ Uhr Jugendbund. [3809

Ev.-kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. Nachm. 2 Uhr litauisch, Pratz; 4 Uhr deutsch, Pfr. v. Saß. 7 Uhr Jugendbund. [3769

Geschäftliches

Noch ist es Zeit, Ihre Waren zu den billigsten Preisen, die seit vielen Jahren bestanden haben, im großen Inventur-Ausverkauf der Firma S. B. Cohn & Eisenstädt zu erstehen. Die Auswahl in allen Lägern ist noch sehr reichhaltig. Wir können nur empfehlen, die Gelegenheit wahrzunehmen. [3812

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 16: Nachmittagskonzert. 17: Vortrag über Schweinezucht. 18,30: Unterhaltungskonzert. 19,30: Abendveranstaltung. 21,20: Triokonzert.

Breslau (Welle 325). 16: Konzert. 16,30: Heiteres Wochenende. 16,45, 18,20, 19,30: Konzert und Operetten.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,15, 12, 13,05, 16,30, 17: Konzert. 18,15: Erlebnisse unter Strafgefangenen.

Königsberg (Welle 276). 11,40, 13,30, 16,30: Schallplatten und Konzert. 18,30: Kirchliche Musik. 19,15: Vortrag über die deutsche Reichsverfassung in Weimar.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 14: Schallplatten. 16,30: Konzert. 19,30: Reden und Schweigen. 20: „Alt-Berlin tanzt".

Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 19,45: Lustiger Abend. Anschl.: Nachtmusik.

London (Welle 356). 16,30: Konzert. 17,45: Orgelkonzert. 19,45: Konzert einer Bergwerkskapelle. 22: Kammermusik. Anschl.: Tanzmusik.

Mühlacker (Welle 360). 12,15: Schallplatten. 16,30: Violinstücke. 17: Konzert. 19,45: Operette „Der fidele Bauer". 22,15: Schlager.

Wien (Welle 517). 11, 12, 13,10: Schallplatten. 15,15: Jugendbühne. 17,15: Kammermusik. 19,35: Vorträge des deutschen Volksgesangvereins Wien. 20,30: Liederspiel: „Der letzte Einspänner". 23,10: Operetten.

Erich Maria Remarque

Der Weg zurück

33. Fortsetzung — Copyright by U. Feature Syndicate — Nachdruck, auch im Auszug, verboten

III.
1.

Adolf Bethke hat sein Haus verkauft und ist in die Stadt gezogen.

Als er die Frau wieder bei sich aufgenommen hatte, ging alles eine Weile gut. Er tat seine Arbeit, sie tat die ihre, und es schien, als ob die Dinge wieder in die Reihe kommen würden.

Doch das Dorf begann zu zischeln. Wenn die Frau abends über die Straße ging, wurde hinter ihr hergerufen; — Burschen, die ihr begegneten, lachten ihr frech ins Gesicht; — Weiber hielten sich mit deutlicher Geste die Röcke weg. Die Frau sagte nie etwas davon zu Adolf. Aber sie schwand dahin und wurde täglich blasser.

Adolf ging es ähnlich. Trat er in eine Kneipe, so verstummte das Gespräch; — besuchte er jemand, so empfing ihn verlegenes Schweigen; — versteckte Fragen wagten sich allmählich hervor; — im Suff kamen tölpelige Anspielungen, und ein höhnisches Gelächter kollerte manchmal hinter ihm her. Er wußte nichts rechtes dagegen zu tun; denn wozu sollte er dem ganzen Dorfe Rede stehen über etwas, das allein seine Sache war, und das nicht einmal der Pastor begriff, der ihn mißmutig hinter seinen goldenen Brillengläsern hervor musterte, wenn er an ihm vorüberging. Es quälte ihn; aber auch Adolf sprach nie mit seiner Frau darüber.

So lebten sie eine Zeitlang nebeneinander her, bis die Meute sich an einem Sonntagabend weiter hervorwagte und der Frau in Gegenwart Adolfs etwas zugerufen wurde. Adolf fuhr hoch. Doch sie legte ihm die Hand auf den Arm. „Laß doch, das tun sie so oft, daß ich es schon garnicht mehr höre."

„Oft?" — Mit einemmale begriff er, weshalb sie so still geworden war. Wütend sprang er auf, um sich einen der Schreier zu greifen. Aber die verschwanden hinter den zusammengeschobenen Rücken ihrer Genossen.

Sie gingen nach Hause und legten sich schweigend zu Bett. Adolf starrte vor sich hin. Da hörte er einen leisen, unterdrückten Laut, die Frau weinte unter ihrer Bettdecke. Vielleicht hatte sie schon oft so gelegen, während er schlief. „Sei ruhig, Marie," sagte er leise, „wenn sie auch alle reden." Aber sie weinte weiter.

Er fühlte sich hilflos und allein. Das Dunkel stand feindlich hinter den Fenstern, und die Bäume rauschten wie alte Klatschweiber. Vorsichtig legte er die Hand auf die Schulter der Frau. Sie sah ihn mit tränenvollem Gesicht an. „Adolf, laß mich weggehen, dann hören sie auf damit. —"

Sie stand auf, die Kerze brannte noch, ihr Schatten schwankte groß durch den Raum, er glitt über die Wände, und sie war klein und schwach dagegen in dem geringen Licht. So saß sie auf dem Bettrand und griff nach ihren Strümpfen und ihrer Bluse. Sonderbar und riesig griff der Schatten mit, wie ein lautloses Schicksal, das aus dem schwarzen Lauern draußen durch die Fenster hereingeschlichen war und nun grotesk, verzerrt und höhnisch kichernd alle Bewegungen mitmachte — gleich würde es seine Beute anfallen und sie hinausschleppen in das sausende Dunkel.

Adolf sprang auf und riß die weißen Mullvorhänge vor die Fenster, als könne er das niedrige Zimmer dadurch absperren gegen die Nacht, die durch die schwarzen viereckigen Löcher mit gierigen Eulenaugen starrte.

Die Frau hatte die Strümpfe schon übergestreift und griff nach ihrem Leibchen. Da stand Adolf neben ihr. „Aber Marie —" Sie blickte auf und ließ die Hände sinken. Das Leibchen fiel zu Boden. Adolf sah den Jammer in ihren Augen, den Jammer der Kreatur, den Jammer eines geschlagenen Tieres, den ganzen trostlosen Jammer derer, die sich nicht wehren können. Er nahm die Frau um die Schulter. Wie weich und warm sie war, wie konnte man nur mit Steinen nach ihr werfen, hatten sie nicht beide guten Willen? Warum hetzte und jagte man sie so erbarmungslos? Er zog sie an sich, und sie gab nach, sie legte die Arme um seinen Hals und legte den Kopf an seine Brust. So standen sie beide fröstelnd in ihren Nachthemden da und fühlten einander und wollten einer sich an der Wärme des andern erlösen, sie hockten sich auf den Bettrand und sprachen wenig, und als die Schatten vor ihnen wieder über die Wand zitterten, weil der Kerzendocht sich schräg legte, und die Flamme verlöschen wollte, zog Adolf die Frau mit einer zarten Bewegung seiner rissigen Hand wieder in das Bett, das hieß: wir bleiben zusammen, wir wollen es wieder versuchen — und er sagte: „Wir gehen fort von hier, Marie." Das war der Ausweg.

„Ja, Adolf, laß uns weggehen!" Sie warf sich an ihn heran und weinte jetzt erst laut heraus. Er hielt sie fest und wiederholte immer wieder: „Morgen suchen wir einen Käufer — morgen gleich —" Und in einem Wirbel von Vorsätzen. Hoffnung, Wut und Trauer nahm er sie, die Verzweiflung wurde zur Glut, bis sie verstummte, und das Weinen schwächer wurde wie bei einem Kinde, und endlich erstarb zu Erschöpfung und friedlichem Atmen.

Die Kerze war verlöscht, die Schatten waren fort, die Frau schlief, aber Adolf lag noch lange wach in seinem Bett und grübelte. Spät in der Nacht erwachte die Frau und fühlte, daß sie die Strümpfe noch trug, die sie angezogen hatte, als sie fort wollte. Sie streifte sie ab und strich darüber hin, bevor sie sie auf den Stuhl neben ihrem Bett legte.

Zwei Tage später verkaufte Adolf Bethke sein Haus und seine Werkstatt. Er fand kurze Zeit darauf eine Tauschwohnung in der Stadt. Die Möbel wurden aufgeladen. Der Hund mußte zurückgelassen werden. Am schwersten aber war der Abschied von seinem Garten. Er blühte gerade. Es war doch nicht leicht, so fort zu gehen, und Adolf wußte nicht, was daraus noch werden sollte. Die Frau jedoch war willig und still.

Das Haus in der Stadt ist feucht und lichtlos, die Treppengeländer sind schmutzig und beschlagen vom Waschküchengeruch, die Luft dumpf von Nachbarnhaß und ungelüfteten Zimmern. Arbeit ist wenig da, umsomehr Zeit zum Grübeln. Sie werden nicht froh. Es ist, als ob ihnen alles gefolgt ist.

Adolf hockt in der Küche und begreift nicht, daß es nicht anders werden will. Wenn sie sich abends gegenübersitzen, wenn die Zeitung gelesen, und das Essen vom Tisch geräumt ist, dann steht wieder der Hohlraum der Schwermut um das Haus, und ihm wird schwindlig vom Horchen und Nachdenken. Die Frau macht sich zu schaffen, sie putzt den Herd, und wenn er sagt: „Komm, Marie," so legt sie Lappen und Schmirgel weg und kommt, und wenn er sie herunterzieht und flüstert, erbärmlich allein: „Wir kriegen es schon," dann nickt sie, aber sie bleibt still, sie ist nicht lustig, wie er es möchte. Er weiß nicht, daß es ebensosehr an ihm liegt wie an ihr, daß sie sich auseinandergelebt haben in den vier Jahren, wo sie nicht zusammen waren, und daß der eine den andern jetzt bedrückt. Er fährt sie an: „So sprich doch was. —" Sie erschrickt und willfährig sagt sie etwas, was soll sie denn schon sagen, was passiert schon hier in diesem Hause, in ihrer Küche, — und wenn es zwischen zwei Menschen erst so ist, daß sie sprechen sollen, dann werden sie nie genug sprechen können, um es in Ordnung zu bringen. Sprechen ist gut, wenn Glück dahinter steht, wenn es leicht und lebendig fließt, aber was sollen so wetterwendische und mißzuverstehende Dinge wie Worte schon helfen, wenn man im Unglück ist. Sie machen es nur noch schlimmer.

Adolf folgt den Bewegungen der Frau mit den Augen, und er sieht dahinter eine andere, junge, fröhliche, die Frau seiner Erinnerung, die er nicht vergessen kann. Der Argwohn flackert auf und gereizt wirft er hin: „Denkst wohl immer noch an den Kerl, was?" Und als sie ihn groß ansieht, und er sein Unrecht merkt, wühlt er gerade deshalb weiter: „Muß doch so sein, warst doch früher anders! Warum bist du denn wiedergekommen? Hättest ja bei ihm bleiben können!"

Jedes Wort tut ihm selbst weh, aber wer schwiege darum! Er redet weiter, bis die Frau am Gossenstein in der Ecke steht, wo das Licht nicht hinfällt, und wieder weint, wie ein Kind, das sich verlaufen hat. Ach, Kinder sind wir alle, verlaufene, törichte Kinder und immer steht die Nacht um unser Haus.

(Fortsetzung folgt)

Kaunas, 16. Januar

500 Waldarbeiter werden in Litauen gesucht

In den Wäldern Litauens haben die im November v. J. wütenden Stürme erheblichen Schaden angerichtet. Fachleute schätzen, daß etwa 400 000 Festmeter Holz zu Bruch gegangen sind. Diese Holzmengen und die zum Einschlag vorgesehenen Waldflächen werden jetzt bearbeitet. Gegenwärtig sind insgesamt etwa 5000 Arbeiter in den Wäldern beschäftigt. In einigen Forstbezirken, z. B. in Tauroggen und Koschedary, werden noch etwa 500 Arbeiter und Fuhrleute gebraucht. Geübte Waldarbeiter verdienen im Akkord angeblich 12—15 Lit, ungeübte 8—10 Lit und Fuhrleute (mit eigenem Gespann) 20—25 Lit je Tag.

Litauen liefert Weizen und Roggen nach Lettland

Lettland zahlt für Weizen 80 % der in Chicago notierten Preise

Auf Grund des unlängst zwischen Litauen und Lettland abgeschlossenen Handelsvertrages soll Lettland aus Litauen jährlich 5000 Tonnen Weizen und ebensoviel Roggen beziehen. Ueber die den Getreidekauf betreffenden Einzelheiten wurde zwischen den Vertretern beider Länder wochenlang verhandelt. Am vergangenen Freitag wurde, wie berichtet, der Vertrag, der für zwei Jahre gilt, von dem lettländischen Landwirtschaftsminister und dem Vertreter Litauens in Lettland unterzeichnet. Danach bezieht Lettland ab 15. Januar bis 15. März 4000 Tonnen und von da ab bis zum 15. April 1000 Tonnen Weizen. Die Qualität des von Litauen zu liefernden Weizens ist im Vertrag festgelegt. Abweichende Qualitäten werden niedriger bzw. höher bewertet. Lettland zahlt 80 % des an Abnahmetagen an der Getreidebörse in Chicago notierten Weizenpreises; außerdem zahlt Lettland 1,50 Lit je Zentner für Fracht sowie 75 % des vereinbarten ermäßigten Zollsatzes.

Von Roggen müssen 2500 Tonnen bis zum 1. April und die restlichen 2500 Tonnen bis zum 31. Dezember abgenommen werden. Der für den Roggen zu zahlende Preis ist 27 % geringer als der jeweilige Weizenpreis. Die Zahlung erfolgt in Dollars, nur der Betrag für Zoll wird in Lat gezahlt werden. Gegenwärtig lagern in den in Groß-Litauen befindlichen Elevatoren etwa 4000 Tonnen Weizen; das Angebot ist immer noch groß. Sämtlicher angebotener Weizen kann infolge Platzmangel in den Lagerhäusern vorläufig nicht aus dem Markt genommen werden. Der Getreidehandel mit anderen Ländern ist durch das Abkommen mit Lettland nicht geringer geworden; kleinere Posten werden nach Belgien, Holland und anderen Ländern ausgeführt.

Laxin das ideale **Abführmittel** für Erwachsene und Kinder

h. (Tel.) **Unfall.** In einem Raum einer Schokoladenfabrik explodierte gestern ein Heizkörper der Dampfheizung, wobei der Arbeiter Sesickas schwere Brandwunden erlitt. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

*

Vergehen eines Musiklehrers

h. **Georgenburg,** 16. Januar. Wie jetzt bekannt wird, haben an dem Saule-Gymnasium, das vom Staat unterstützt wird, seit längerer Zeit unerhörte Zustände geherrscht. Es hat sich herausgestellt, daß der Musiklehrer, der ohne Wissen des Kultusministeriums an dieser Schule angestellt worden war, zu einer ganzen Reihe von Schülerinnen der oberen Klassen in unerlaubten Beziehungen gestanden haben soll. Dies wurde erst bekannt, als diese Beziehungen bei zwei Schülerinnen Folgen hatten. Das Kultusministerium hat jetzt eine strenge Untersuchung eingeleitet. Gegen den Musiklehrer, der sofort entlassen wurde, ist ein Verfahren eingeleitet worden.

Ein Kind vor den Augen der Eltern verbrannt

h. **Seine,** 16. Januar. Im Dorfe Kirsnai bei Seini entstand dieser Tage in dem Wohnhaus des Landwirts Mikalauskas, während sämtliche Bewohner sich im Schlafe befanden, ein Brand, der im Nu das ganze Gehöft mit allem lebenden und toten Inventar einäscherte. Der Landwirt und seine Frau konnten durch hinzueilende Nachbarn gerettet werden, während es nicht gelang, ihre fünfjährige Tochter den Flammen zu entreißen. Das Kind verbrannte vor den Augen der selbst mit knapper Not geretteten Eltern. Die verzweifelte Mutter stürzte sich wiederholt in den bereits zusammengestürzten Brandherd, um ihr Kind zu retten und wäre beinahe selbst umgekommen. Sie erlitt derartig schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Veranstaltungen am Sonnabend

Staatstheater: „Don Carlos".
Kapitol: „Tango für dich".
Metropolitain: „Feuer und Blut".
Odeon: „Er zur Rechten, Sie zur Linken".
Triumph: „Harry Thiel und die Autodiebe".
Oasa: „König Kongo".
Rambinas: „Die große Liebe von Kapitän Holl".

*

k. **Lidoviany,** 16. Januar. [Unfall.] Mehrere Kinder der hiesigen litauischen Schule vergnügten sich mit Rodeln. Dabei stieß der 14 Jahre alte Schüler Ulevičius mit seinem Schlitten, als er von einem hohen Berg herunterfuhr, mit solcher Wucht gegen das Schulgebäude, daß er sich den Kopf aufspaltete. Der Verunglückte wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

k. **Widukle,** 16. Januar. [Ueberfallen] wurde dieser Tage die 25 jährige Andravyčute, als sie abends zu ihren Nachbarn gehen wollte, von einem Mann. Nachdem der Unhold das Mädchen überwältigt hatte, verging er sich an ihm. Der Polizei ist es gelungen, den Täter zu ermitteln und zu verhaften.

h. **Plunge,** 16. Januar. [Versuchter Einbruch.] Dieser Tage versuchten unbekannte Täter in die Kanzlei des Friedensrichters einzudringen. Um etwa 12 Uhr nachts bemerkten Passanten, daß zwei Männer, die bereits von der Hofseite des Gerichtsgebäudes ein Fenster ausgehoben hatten, die Räume durch das Fenster betreten wollten. Als die Täter auf das Hinzukommen von Passanten aufmerksam wurden, ergriffen sie die Flucht und konnten unerkannt entkommen. Die Eindringlinge hatten wahrscheinlich die Absicht, irgendwelche Gerichtsakten zu entwenden.

Formmann das beste Mittel gegen **Schnupfen**

* **Kedainiai,** 16. Januar. [Gefaßte Uebeltäter.] In der Nacht zum 5. Oktober v. J. wurden, wie wir berichteten, vier in einer hiesigen Dampfmühle beschäftigte Arbeiter von mehreren bewaffneten Männern überfallen. Die Mühlenarbeiter wurden in einem Raum der Mühle zusammengetrieben. Als einer der Arbeiter fliehen wollte, wurde er von den Räubern erschossen. Die Räuber, die maskiert waren, hatten einen Behälter mit Benzin mitgebracht. Anscheinend wollten sie das Gebäude in Brand stecken. Einem der Eingesperrten gelang es doch zu fliehen und Hilfe herbeizurufen. Als die Räuber merkten, daß der Ueberfall bekannt geworden war, ergriffen sie schleunigst die Flucht. Der Polizei ist es nun nach monatelangen Ermittlungen geglückt, die Uebeltäter bzw. deren Hintermänner festzustellen. Wer die Personen sind, wird noch nicht bekanntgegeben. Anscheinend ist der Ueberfall aus Brotneid inszeniert worden. In die Angelegenheit sollen der Direktor eines Werkes und einer der reichsten Bürger von Kedainiai verwickelt sein.

hj. **Neustadt,** 16. Januar. [Der Wochenmarkt,] der letztens hier abgehalten wurde, war von der Landbevölkerung gut besucht. Auf dem Markt galten folgende Preise: Roggen 10 Lit, Hafer 8 Lit, Gerste 8,50 Lit, Weizen 14 Lit, Leinsamen 24 Lit je Purmaß, Butter 1.80 Lit das Pfund, Eier 17 Cent das Stück, Schlachtschweine 77—80 Cent je Pfund Lebendgewicht, Milchkühe 250—500 Lit, Schlachtvieh 85—200 Lit.

Zahnpraxis
Alfred Niemann
Dentist
Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße 65
3817) gegenüber dem Amtsgericht
Spezialität Anfertigung von Zahnersatz
Kautschukplatten, Kronen, Stiftzähne und Brücken
Eigenes modernes Laboratorium

Zwangsversteigerung
Am **Sonnabend, dem 17. Januar,** sollen bei dem Tischler **Michel Jacks** in **Szabbern-Wittko,** vorm. 12 Uhr (3813
1 Nachttisch und 1 runder Tisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden **Anskohl,** Gerichtsvollzieher
Memel, Wiesenquerstraße 22

Götzhöfen
Wegen Inzucht verkaufe meinen
Zuchtbullen
„Otto" (3682
Szardening
Kl. Götzhöfen.

1 Deputanten-Familie
mit 2 Hofgängern (mit eigenen Kindern bevorzugt) zum 1. 4. 31 gesucht (3787
Seller
Ziegelei Memel.

Pogegen
Am **Sonntag, dem 18. Jan.** wird um 6 Uhr nachmittags im **Heydemann'**schen Saal der schöne Missionsfilm
Vom Spreewald bis zum Urwald
(5 Akte)
aufgeführt. (3818
Eintritt f. Erwachsene 1 Lit, Kinder 50 Cent.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Schernus, Pfarrer.

Suche Stelle als
Wirtschafterin
oder Stütze bei Familienanschluß z. 15. 2. od. später. Ang. unt. **3821** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (3750

Zum 1. 2. suche ich fleißige, selbständige
Gutswirtin
Beglaubigte Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche usw. einzusenden an 3779
Frau **Sperber**
Adl. Pröküls
Memelgebiet.

Suche ab 1. 2. od. 1. 3. unverheirateten landwirtschaftlichen (3828
Verwalter
auf Gut 225 ha. Gute Zeugnisse u. Empfehl. verlangt **M. v. Komar**
paštas Kuršenai
Ringuvenai dvaras

Zum 1. 2. suche ich
ein Mädchen
für die Küche, welches als solches schon in Stellung war. Zeugn. usw. einzusenden an
Frau **Sperber**
Adl. Pröküls
Memelgebiet.

Junger Mann sucht zum 1. Februar **gut möbl. Zimmer,** elektr. Licht, sep. Eingang. Angeb. unt. **3834** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (3782

Laden
mit Nebenräumen im Zentrum zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. **A. 1** an die Abfertigungsst. d. Bl. erbeten. (3816

Möbl. Zimmer
Holzstraße oder in der Nähe zu mieten ges. Angeb. unt. **3833** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (3764

Vermietungen

Möbl. Zimmer u. Schlafstellen mit guter Pension v. sofort zu haben (3783
Laurat, Fischerstr. 8

Sehr gut gehendes
Kolonial- und Südfruchtgeschäft
mit guter Kundschaft ist anderer Unternehm. wegen abzug. Angeb. unter **3839** an di. Abfertigungsst. d. Be 3806

Beginn Freitag, den 16. Januar 31

Die Mode und die Konjunktur
diktieren die Preise für den
Inventur-Ausverkauf 1930/31

Beginn Freitag, den 16. Januar 31

Keine Vortäuschung der Preise
sondern
Tatsachen als volle Beweise

ca. 500 Herrenanzüge aus guten Stoffen, fast durchweg auf rein Leinen und Rosshaar gearbeitet Lit 155.—, 125.—, 95.—, 75.— **35.—**

1 Posten Ulster und Paletots gute Qualitäten, zum Teil mit Abseite oder auf gutem Futter in meiner bekannt guter Verarbeitung Lit 165.—, 120.—, 90.—, 65.— **30.—**

1 Posten Herren- und Burschenjoppen aus haltbaren strapazierfähigen Stoffen, tadellos sitzend Lit 45.—, 39.— **18.—**

Gummimäntel Lit 90.—, 65.—, 45.—, 27.— **20.—**

Pelzfutter - Pelzbesätze Fertige Herrenpelze 25-40% billiger

ca. 4000 Meter wollene Kleiderstoffe, 80 bis 130 cm breit jetzt Lit 18.—, 15.—, 12.—, 7,50 **4.50**

Große Posten
Anzug- Ulster- Loden- Pelzbezug- Stoffe 8.50 15.— 24.— 35.— 45.— 52.—
alles bewährte deutsche und englische Fabrikate

Der Verkauf zu diesen Preisen findet nur gegen Barzahlung statt

Gegen 1/3 Anzahlung werden gekaufte Waren bis zum 1. Februar auf Wunsch reserviert

Mantelstoffe 140 cm, dunkelblau und andere Farben Meter von Lit **15.— an**

Oberhemden z. T. etwas angestaubt 18.—, 15.—, 12.50 **7.50**

Kleidersammet 70 cm . . . . Meter **9.75**

Seidenstoffe . . . . Meter von **12.— an**

Damenwäsche zum Teil angestaubt **spottbillig**

Umtausch ausgeschlossen

Reiseplaids . . . . von Lit **35.— an**

Teppiche imit. Smyrna . . . . jetzt von **59.— an**

Vorlagen und Brücken imitiert Smyrna von Lit **6.50 an**

Gardinen englisch Tüll, Fenster . von Lit **8.50 an**

Künstlergardine Etamine, Fenster von Lit **9.00 an**

Gardinen vom Stück Meter 4.50, 3.75, 2.40, 1.65 **0.95**

Strickwesten Reine Wolle . . . von Lit **9.— an**

Pullover hübsche Farben . . . . von Lit **12.— an**

Kinderschürzen . . . . . jetzt von Lit **2.— an**

Damenschürzen **3.75**

Damenhandschuhe . . . . . . von Lit **1.50 an**

Kinderhandschuhe . . . . von Lit **0.75.— an**

Herrensocken . . . . . . Paar von Lit **1.25 an**

Reste und Restbestände räumen wir zu jedem Preis

Benno Ofsijowitz Heydekrug

3799

schwinden sie nämlich auf einer Körperhälfte ebenfalls, wenn sie künstlich auf der anderen entfernt worden sind. Ganz unerklärlich ist die beim Menschen beobachtete Wirkung des Besprechens der Warzen; sie verschwinden nicht immer; aber genügend einwandfreie Beobachtungen, daß sie nach wenigen Tagen nicht mehr vorhanden waren, sind vorhanden, angeblich auch bei Tieren.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

H. F. in W. Ich habe einen ¾jährigen Bullen zur Mast gestellt. Der Bulle ist sehr unruhig und zeigt einen außerordentlich starken Geschlechtstrieb. Die Zunahme ist daher gering. Welche Mittel soll ich anwenden, um den Geschlechtstrieb des Tieres einzudämmen?

Antwort: Erfahrungsgemäß sind Tiere mit derartig starkem Geschlechtstrieb wenig gute Masttiere. In Ihrem Falle müssen Sie natürlich darauf achten, daß der Bulle nicht mit weiblichen Tieren zusammenkommt bzw. diese nicht in der Nähe aufgestallt werden. Bewegung und nicht zu warmer Aufenthalt sind zu empfehlen. Die im allgemeinen in solchen Fällen zweckmäßige nicht zu kräftige Fütterung ist ja in Ihrem Falle nicht anzuraten, da Sie das Tier mästen wollen. Kalte Abwaschungen der Geschlechtsteile mehrmals am Tage haben sich ebenfalls bewährt. Daneben werden zeitweilig Abführmittel gegeben. Mittel, die den Geschlechtstrieb herabsetzen, wie Bromkalium und Chloralhydrat, pflegen nur vorübergehende Wirkung zu haben. Jedenfalls empfehlen wir nicht, diese anzuwenden. Im Notfalle bleibt Ihnen allerdings nur die Kastration übrig.

Auktion von Arbeitspferden (Ermländer) in Königsberg

Zur Auktion, die am 8. Januar in Königsberg stattfand, gelangten 77 von 90 gemeldeten Pferden. Das Ergebnis ist im allgemeinen zufriedenstellend. Der Durchschnittspreis betrug 725 Mark; er wäre sicher noch höher ausgefallen, hätte man nicht neben den Kaltblut- auch einige Halbblut- und sogar einige Warmblutpferde zur Auktion gebracht. Daß man aber trotz des guten Durchschnittspreises nicht zufrieden war, zeigt am besten die hohe Anzahl (18 Pferde) der von ihrem früheren Besitzer zurück ersteigerten Tiere. Die höchsten Preise erzielten: der Wallach von Karl Thater (1040 Mark), die Wallache von Keichel (1030 und 1020 Mark), der Wallach von Richard Witt (1000 Mark) und der Wallach von Andr. Lange (1000 Mark). Im einzelnen lagen die Preise wie folgt: von 2 Tieren unter 400 Mark, von 8 Tieren zwischen 400 und 499 Mark, von 2 Tieren zwischen 500 und 599 Mark, von 18 Tieren zwischen 600 und 699 Mark, von 23 Tieren zwischen 700 und 799 Mark, von 11 Tieren zwischen 800 und 899 Mark, von 6 Tieren zwischen 900 und 999 Mark, von 7 darüber. Bemerkenswert ist, daß von den versteigerten Pferden nur vier in Ostpreußen blieben, während die übrigen von Käufern aus dem Deutschen Reiche erworben wurden.

Zuchtvieh-Auktion der Holländer Herdbuchgesellschaft

Die Auktion der Holländer Herdbuchgesellschaft, die am 8. Januar in Königsberg stattfand, ergab bessere Preise, als die Auktion der weiblichen Tiere am Vortage. Der Durchschnittspreis betrug 1425 Mark und ist als sehr zufriedenstellend anzusehen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß in diesem Durchschnittspreis die drei Prozent des Kaufpreises, die von der Herdbuchgesellschaft vom Käufer erhoben werden, enthalten sind. Die Höchstpreise erzielten die Bullen „Brummer" von Lorek-Popelken bei Eichen (3200 Mark, Käufer Erzberger-Medumischken), der Bulle „Bravo", ebenfalls von Lorek-Popelken (3150 Mark, Käufer von Spaeth-Meyken), der Bulle „Sünder" von Corsepius-Görken bei Roditten (2800 Mark, Käufer Teubner-Gr.-Albehnen). Im einzelnen lagen die Preise von 12 Bullen zwischen 1000 und 1099 Mark, von 28 Bullen zwischen 1100 und 1199 Mark, von 21 Bullen zwischen 1200 und 1299 Mark, von 13 Bullen zwischen 1300 und 1425 Mark, von 6 Bullen zwischen 1425 und 1999 Mark, von 6 Bullen zwischen 2000 und 2499 Mark, von 3 Bullen zwischen 2500 und 2999 Mark, von 2 Bullen über 3000 Mark. Interessant ist es festzustellen, daß nur wenige Bullen (nur drei) von Käufern aus dem Reich — im Gegensatz zur Auktion der weiblichen Tiere — erworben wurden. An der Art der Käufer — 40 Bullen wurden von Genossenschaften gekauft — ist festzustellen, daß der Gedanke der Bullenhaltungsgenossenschaften immer größere Verbreitung findet.

Hengstkörungen in Oldenburg

Anfang Februar d. Js. finden in Oldenburg die Hengstkörungen und Hengstmärkte statt, zu denen etwa 80 in den Vorjahren bereits angekörte 4jährige und ältere und außerdem etwa 20 jüngere 3jährige Hengste des schweren Oldenburger Schlages zur Vorführung gelangen.

Jagdverpachtungen

Am Sonnabend, dem 17. Januar, wird in Memel, Polangenstraße, Germaniahalle, nachmittags 2 Uhr, die Jagdnutzung der Gemeinde Schlappschill verpachtet.

Am 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthause Grabsten die Jagdnutzung der Gemeinde Aglohnen verpachtet.

Käsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 4. bis 10. Januar 1931

Es kann im allgemeinen gegenüber der Vorwoche nunmehr wieder von einem etwas regeren Geschäftsgang bei gleichbleibenden Preisen und befriedigender Nachfrage berichtet werden. Irgendwelche wesentlichen Veränderungen sind sonst nicht zu verzeichnen. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter: Vollfettkäse (45—50 Proz.) 67—71 Rm. p. Ztr., Dreiviertelfett 52—55 Rm. p. Ztr., Halbfettkäse 42—44 Rm. p. Ztr. Weidewaare und ausgesuchte Ware darüber.

Märkte im Januar

Am 23. Januar Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Ruß.
Am 30. Januar Vieh- und Pferdemarkt in Prökuls.

Gerichtstage im Januar

Am 17. Januar in Paleiten bei Kaufmann Scheffler.
Am 22. Januar in Wischwill bei Kaufmann Pechbrenner.
Am 23. und 24. Januar in Pogegen, Kreishaus.
Am 30. und 31. Januar in Kinten bei Kaufmann Schulz und Kiebrantz.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Kloschen verkauft bei Ball Nachf. in Prökuls von morgens 9 Uhr ab: Dienstag, den 20. Januar aus der Försterei Aschpurwen vom alten Einschlag Nadelbauholz I. und II. Klasse und Derbbrennholz, aus der Försterei Schernen Derbbrennholz und Reisig III. Klasse; Dienstag, den 27. Januar aus den Försterei Schäferei und Starrischken Derbbrennholz und Reisig III. Klasse; Dienstag, den 3. Februar aus den Försterei Bejehden, Bliematzen, Aschpurwen und Buttiken Derbbrennholz und Reisig II. und III. Klasse.

Die Oberförsterei Schmalleninglen versteigert am 28. Januar 1931, von 10 Uhr vormittags ab, im Deutschen Hause in Schmalleningken in kleinen Losen Nutz- und Brennholz für den örtlichen Bedarf, und zwar: Brennholz, Klöben und Knüppel und Bauholz. Händler werden nicht zugelassen.

Die Oberförsterei Norkaiten versteigert am Mittwoch, dem 21. Januar, von 8 Uhr ab, im Gasthause Abendroth in Saugen Brenn- und Nutzholz aus den Försterei en Oßkarten, Norkaiten und Jonischken; am Freitag, dem 23. Januar, von 9 Uhr ab, im Gasthause Widermann in Kinten aus den Försterei en Bundeln und Kinten.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 24. Februar, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Franz Reichert, eingetragen im Grundbuch von Peiteilen, Band 4, versteigert werden. Das Grundstück hat eine Größe von 1,52,20 Hektar.

Am 27. Februar, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Prökuls, Zimmer Nr. 7, das Grundstück des Landwirts Franz Brasausky in Scheppothen versteigert. Das Grundstück ist 6,40,00 Hektar und 9,16,56 Hektar groß.

Am 27. Februar, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Ruß, Zimmer Nr. 17, das Grundstück des Besitzers Plonus, eingetragen im Grundbuch von Tattamischken, Band 8, versteigert. Die zur Versteigerung kommende Parzelle ist 1,84,10 Hektar groß.

Am 28. Februar, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 14, das Grundstück des Besitzers Jonis Brusdeilins, eingetragen im Grundbuch Truschelken Blatt 3 in einer Gesamtgröße von 12,81 Hektar versteigert.

Am 6. März, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Franz Reichert in Laugallen in einer Größe von 9,43,97 Hektar versteigert.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Gerste Ztr.	Hafer Ztr.	Kartoffeln Ztr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Goadjuthen 8./1.	9 bis 10	13 bis 14	11 bis 12	9 bis 10	—	1,90	21 bis 23	1,20 bis 1,50	1,30 bis 1,60	1,30 bis 1,50	1,20 bis 1,50
Heydekrug (13./1.)	10 bis 11	18	12	9 bis 10	4,00 bis 4,50	2,00 bis 2,20	23 bis 25	1,00 bis 1,20	1,30 bis 1,60	1,30	—
Memel (10./1.)	11	—	11 bis 12	9 bis 10	5,00	2,30 bis 2,50	23 bis 26	1,10 bis 1,60	1,30 bis 1,60	1,30	1,20 bis 1,50
Pogegen (10./1.)	9 bis 10	18 bis 20	10 bis 12	8 bis 10	—	1,80 bis 2,00	18 bis 25	1,00 bis 1,60	1,20 bis 1,50	1,30	—
Prökuls (7./1.)	10 bis 11	15	12	9	—	2,00 bis 2,40	22 bis 25	1,20 bis 1,60	1,40 bis 1,80	1,30	1,20
Saugen (9./1.)	—	—	—	—	—	2,00 bis 2,20	23	1,20 bis 1,50	1,50	1,20	—

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Memel (13./1.)	a)	1	1	27	48
	b)	0,60	0,70—1,00	0,55—0,70	0,75—0,85
Prökuls (9./1.)	a)	—	12	—	114
	b)	—	1,10	—	0,90
Stonischken (12./1.)	a)	13	57	—	109
	b)	0,80	1,20	—	0,88
Uebermemel (13./1.)	a)	9	8	—	11
	b)	0,80	1,30	—	0,85

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots" für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 3 — Memel, den 17. Januar 1931 — 83. Jahrgang

Der Rechenstift in der Rinderhaltung

Es ist eine Binsenweisheit, daß die Milchleistung der Kuh nicht gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt ist; ihr Höhepunkt folgt bald auf die Geburt des Kalbes, um dann allmählich abzunehmen. Die Dauer der Melkfähigkeit wird aber oft unterschätzt; bei guter Fütterung kann sie ohne neue Trächtigkeit auf über zwei Jahre verlängert werden. Die Milchflut wird gewöhnlich aber durch die alljährliche Trächtigkeit unterbrochen und neu angeregt. Je nach der Zeit des Abkalbens ist noch eine zweite „Neumelk"-Zeit zu berücksichtigen, nämlich die Grünfütterung im Frühling bis zum Beginn des Spätsommers. Kalbt eine Kuh im Frühjahr nach Beginn der Grünfütterung, so fallen diese beiden milchsteigernden Einflüsse zusammen und das Jahresergebnis wird nicht sehr günstig ausfallen, weil dem Tier die Möglichkeit genommen ist, seine Anlagen voll zu entfalten, der Landwirt ist in diesem Fall kein Rechenkünstler gewesen.

Bei alljährlicher Abkalbung muß die beginnende Grünfütterung um so stärker auf die Milchbildung einwirken, je weiter erstere zurücklag. Die Steigerung der Milchleistung durch den Uebergang zur Grünfütterung läßt sich nach zahlreichen Beobachtungen auf 10 Prozent der Leistung vor Beginn der Grünfütterung veranschlagen. Dazu kommt noch etwas anderes. Im Frühling tritt infolge des stärkeren Angebotes an Frischmilch eine beträchtliche Senkung des Milchpreises ein, die nach den statistischen Nachweisungen je nach der Gegend 10—20 Prozent der Milchpreise beträgt. Der rechnende Landwirt hat kein Interesse daran, durch eine übermäßig starke Steigerung des Milchangebots in einer bestimmten Jahreszeit die Preise so stark zu senken. Das geschieht aber, wenn die Kalbezeit mit der besten Wirkung der Grünfütterung zusammenfällt. Es ist also zweckmäßig, diese beiden Einflüsse zu trennen. Dadurch ist es möglich, im Verlaufe des Wirtschaftsjahres zwei Höchstperioden der Milcherträge zu gewinnen, von denen die eine — nach dem Abkalben — in der Zeit besserer Milchpreise gelegt werden kann. Jetzt ist es meist noch üblich, die Kalbezeiten ziemlich schnell aufeinander folgen zu lassen. Damit ist aber nicht gesagt, daß diese Methode immer unbedingt richtig ist. Zwar bringt der alljährliche Kälberzuwachs auch Geld, es fragt sich aber, ob dieser Gewinn größer ist als die Einbuße an Milch durch das Kalb vor und nach der Geburt. Bei sehr hohen Kälberpreisen ist eine möglichst kurze Güstzeit — etwa vier Wochen — gerechtfertigt; sind aber die Viehpreise im Verhältnis zu den Milchpreisen niedrig, so muß ernstlich erwogen werden, ob eine längere Melkdauer wirtschaftlich nicht vorteilhafter ist als eine möglichst schnell aufeinanderfolgende Kälberproduktion. Die längere Melkdauer steigert ja nicht nur den Rohgewinn innerhalb des Wirtschaftsjahres, sondern wirkt auch um so günstiger auf die Leistungen in der nächsten Melkperiode ein, je länger die Kuh vor dem Kalben trocken stand. Der Verlust von einigen Hundert Liter Milch während einer etwas längeren Trockenzeit macht sich durch einen höheren Jahresertrag in der nächsten Melkperiode immer bezahlt.

Durch die Trennung der Kalbe- von der Grünfutterzeit läßt sich also zunächst schon eine wesentliche Steigerung der Jahreserträge erzielen. An zweiter Stelle steht der Abstand des neuen Zulassungstages (Decktermins) von der letzten Abkalbung. Die neue Tragezeit vermindert natürlich, besonders wenn sie noch in dasselbe Wirtschaftsjahr fällt, durch die Ansprüche des sich neu entwickelnden Kalbes die Gesamtleistungen an Milch, da die Milchabsonderung ja einige Wochen vor der Abkalbung eingestellt wird. Bei rund 275 Tagen Trächtigkeit und 30 Tagen Trockenzeit entsteht also bei regelmäßiger Wiederkehr der Trächtigkeit zuzüglich der für die Ernährung des Kalbes erforderlichen Milch — sagen wir vier Wochen lang — ein Milchverlust von 60 Tagen jährlich oder bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 8 Litern von 480 Litern. Dieser Einbuße steht der Gewinn eines Kalbes gegenüber. Bei einer Verlängerung der Melkdauer über das ganze Jahr hinweg durch Einlegung eines Abstandes von drei Monaten zwischen Kalbung und neuer Zulassung hätten wir folgende Wirkungen zu verzeichnen: bei einem Kalbe für jedes Kalenderjahr erhalten wir unter Abrechnung von 30 Tagen Trockenstehen und 30 Tagen Kälbermilch 300 Melktage oder bei 8 Liter täglichem Durchschnittsertrag 2400 Liter Milch. Eine Verkürzung der Melkdauer zur schnelleren Kälberproduktion und des Abstandes zwischen Abkalbung und neuer Zulassung auf 30 Tage — d. h. Abkalbung immer nach zehn Monaten — ergibt in einem Kalenderjahre unter sonst gleichen Voraussetzungen nur 270 Melktage, da zwei Monate bereits der neuen Kalbezeit angehören. Unberücksichtigt hierbei bleibt die geringere Tagesleistung infolge der stärkeren Kälberproduktion. Unser Beispiel zeigt also, daß der Rechenstift unter allen Umständen die Entscheidung über die Wirtschaftlichkeit der Produktion behalten muß. Es bedarf nur eines einfachen Vergleiches zwischen Vieh- und Milchpreisen, um im Einzelfalle den richtigen Weg zu finden.

Die Fütterung von Abmelkkühen

Abmelkkühe behält man im allgemeinen so lange im Stalle, bis sie nur noch 5—6 Liter Milch täglich geben. Bei geringerer Milchleistung wird die Haltung zu teuer und damit unwirtschaftlich. Es ist also sehr wesentlich, daß die Abmelkkühe, nachdem sie zu einer Leistung von 5—6 Liter Milch täglich herabgesunken sind, in solch gutem Ernährungszustande sind, daß sie vom Schlachter mit einem guten Preis angekauft werden. Die Milchkühe hat man nach ihrer Leistung zu füttern. Bei Abmelkkühen muß man aber naturgemäß etwas reichlicher füttern. Die geringste Futtermenge, die man Abmelkkühen verabreicht, ist deshalb zweckmäßig eine solche, die für 10 Liter Milchleistung ausreicht. Also auch die Kühe, die nur 5—6 Liter Milch täglich geben, erhalten ein Futter, das eigentlich für 10 Liter Milchleistung ausreicht. Da den Kühen mit niedriger Milchleistung demnach Futter im Ueberschuß zugefüttert wird, setzen sie davon Fleisch und Fett an. Zweckmäßig wird für den Abmelkstall ein allgemeines Grundfutter angesetzt, das für 10 Liter Milch reicht. Ein solches Futter wäre:

5 kg	Trockenschnitzel	mit 180 g verd. Eiweiß und	2600 g	Stärkewerten
3 kg	Heu	mit 114 g verd. Eiweiß und	930 g	Stärkewerten
3 kg	Futterstroh	mit 20 g verd. Eiweiß und	570 g	Stärkewerten
½ kg	Sojaschrot	mit 200 g verd. Eiweiß und	375 g	Stärkewerten
½ kg	Erdnußkuchen	mit 200 g verd. Eiweiß und	375 g	Stärkewerten
1 kg	Malzkeime	mit 114 g verd. Eiweiß und	387 g	Stärkewerten
	Insgesamt	828 g verd. Eiweiß und	5237 g	Stärkewerten

Zur Erzeugung von 10 Liter Milch sind ungefähr 800 Gramm verd. Eiweiß und 5000 Gramm Stärkewerte erforderlich. Will man an Stelle der Trockenschnitzel Rübenblatt verfüttern, so wäre folgende Fütterung angemessen:

35 kg	Runkelrüben	mit 35 g verd. Eiweiß und	2205 g	Stärkewerten
3 kg	Heu	mit 114 g verd. Eiweiß und	930 g	Stärkewerten
3 kg	Stroh	mit 20 g verd. Eiweiß und	570 g	Stärkewerten
½ kg	Sojaschrot	mit 200 g verd. Eiweiß und	375 g	Stärkewerten
½ kg	Erdnußkuchen	mit 200 g verd. Eiweiß und	375 g	Stärkewerten
1 kg	Leinmehl	mit 314 g verd. Eiweiß und	648 g	Stärkewerten
	Insgesamt	883 g verd. Eiweiß und	5103 g	Stärkewerten

Für die Kühe mit höherer Milchleistung muß je nach ihrer Leistung eine Futterzulage erfolgen. Es ist wohl möglich, für sämtliche Kühe ein bestimmtes Futtergemisch herzustellen. Dieses Futtergemisch würde zweckmäßig zusammengesetzt werden aus:

2½ Kg. Hafer und Roggenschrot
½ Kg. Sojaschrot
½ Kg. Erdnußkuchen
1 Kg. Leinmehl
½ Kg. Malzkeime.

Ein Kilo dieses Gemisches enthält 196 Gramm verd. Eiweiß und 644 Gramm Stärkewerte. Da Abmelkkühe zweckmäßig immer etwas reichlicher gefüttert werden, wird man für je 3 Liter Milchleistung 1 Kg. dieser Mischung verabreichen zum obengenannten Grundfutter. Eine Kuh mit einer Milchleistung von 22 Liter hätte demnach neben dem Grundfutter 4 Kg. der sogenannten Kraftfuttermischung zu erhalten.

Dr. Lüthge-Halle.

Der Vorteil der Futtermischungen

Nicht nur der Mensch liebt Abwechselung in seiner Kost, auch beim Vieh wird hierdurch der Appetit angeregt. Schon auf der Weide werden zunächst bestimmte Pflanzen bevorzugt, schwieriger ist die Erfüllung dieser Vorliebe aber bei der Stallfütterung. Nicht jedes Futter wird gern genommen, durch den Hunger dem Tiere aber aufgezwungen. Viele Erfahrungen haben bewiesen, daß die Leistungen der Tiere größer sind, wenn sie nicht stets dasselbe Futter erhalten, womöglich auch immer dasselbe Futtermittel. Zur Gedeihlichkeit des Futters müssen verschiedene Nährstoffe im richtigen Verhältnis gereicht werden, daneben bestehen aber noch große Unterschiede im Wert dieser einzelnen Nährstoffe: Milcheiweiß wirkt anders als Pflanzeneiweiß, Kartoffelstärke anders als Getreidestärke usw. Diese Unterschiede kennen wir aus unserer eigenen Ernährung. Die dauernde Verabreichung derselben Ration kann also den Appetit der Tiere erheblich vermindern, dann besteht aber auch die Gefahr, daß eine solche Ration nicht richtig verdaut werden kann, weil bestimmte Nährstoffe oder Reizmittel (Vitamine usw.) in der Ration fehlen.

Um die ganz verschiedene Wirkung scheinbar gleichartiger Futtermittel ermessen zu können, brauchen wir nur an die verschiedenen Oelkuchen zu denken. Ihr Gehalt an Eiweiß, Stärkewerten usw. läßt sich leicht aus den bekannten Fütterungstabellen feststellen, trotzdem kann auch bei gleicher chemischer Zusammensetzung die Wirkung ihrer Nährstoffe ganz verschieden sein. Das hängt nicht nur von den Beimengungen und der Herkunft des Futtermittels ab, sondern auch von der Art des Nährstoffes. Man denke nur an die Lupine mit ihrem Bitterstoffgehalt. Vielfach ist auch die Verdaulichkeit des Nährstoffes selbst gering. Die Oelkuchen ermöglichen durch ihren hohen Eiweißgehalt einen verhältnismäßig billigen Ersatz des teuren Eiweißes der Massenfuttermittel der eigenen Wirtschaft, doch wirken sie z. B. auf die Milchleistung ganz verschieden ein: Leindotter- und Mohnkuchen sind schädlich und ganz zu meiden, eine Erhöhung der Milchmenge wird durch eine Mischung von Sesamkuchen, Sojaschrot, Erdnuß- oder Sonnenblumenkuchen erzielt; der Fettgehalt der Milch steigt bei Fütterung von Palmkern- und Kokoskuchen oder Leinsamen. Auch bei der Schweinemast wirken die einzelnen Kraftfuttermittel ganz verschieden, und hiernach muß sich die Fütterung richten. Harten Speck etwa liefern Palmkern- und Kokoskuchen, Getreide und Magermilch, weichen Speck dagegen Leinsamen- und Rapsrückstände, Sesamkuchen usw., und auch das Fleisch wird ganz verschieden beeinflußt. Die Mischung und Zusammensetzung der Futtermittel bedarf also unter verschiedenen Gesichtspunkten einer besonderen Beachtung.

Dr. E. Feige.

*

Mit gewaschenem Rübenblatt als Pferdefutter hat man in neuerer Zeit recht gute Erfahrungen gemacht, wenn man die Möglichkeit hatte, die Blätter zu waschen und abzupressen. So wurden bei längeren sorgfältig durchgeführten Versuchen 20 Kg. am gleichen Tage abgehackter Rübenköpfe mit Blättern nach gründlichem Waschen gegeben. Teilweise erwies es sich als vorteilhaft, die Blätter nur abends zu verabfolgen. Allmähliche Gewöhnung der Tiere an das Futter und Zerkleinerung mit der Häckselmaschine ist zweckmäßig. Etwa sechs Teile frisches Blatt können für einen Teil Hafer eintreten. Zu warnen ist jedoch davor, ungewaschene Blätter zu verfüttern; sie können schwere Koliken verursachen.

Als Pferdefutter verwendet man Kohlrüben weniger wegen ihres Nährstoffgehaltes als deshalb, weil sie ein bekömmliches Beifutter bilden und das Wohlbefinden der Tiere erhöhen. Sie fördern Verdauung und Stoffwechsel und geben den Tieren ein schönes Haarkleid. Warmblüter kann man sechs bis zehn Kilogramm täglich geben, Kaltblüter vertragen noch mehr. Es hat aber keinen Zweck, die Gaben übermäßig zu steigern, weil die Tiere dann trotz gutem Aussehen schlapp sind und leicht schwitzen. Arbeitspferde erhalten die Kohlrüben unzerkleinert und sauber gewaschen. Der Nährwert der Rüben ist nicht bedeutend.

Eine junge, noch nicht ausgewachsene Sau braucht zur Vollendung ihres Körperwachstums Nährstoffe, die ein ausgewachsenes Tier nicht mehr nötig hat. Sind also sonst alle Bedingungen gleich und ist die Veranlagung beider Tiere vollkommen übereinstimmend, so ist die ausgewachsene Sau insofern ein besserer Futterverwerter, als sie keine Nährstoffe mehr braucht, um ihren eigenen Körper aufzubauen. Alles Futter, was sie über ihren Erhaltungsbedarf bekommt, kann den Ferkeln zugewandt werden, soweit das eben bei der Veranlagung der Sau möglich ist. Wird eine Sau zu alt, daß womöglich bereits Alterserscheinungen auftreten, so ist eine mitteljährige Sau vorzuziehen. Ein zweimaliges Decken der Sauen, vielleicht am Vormittag und am Nachmittag oder am Nachmittag und am nächsten Morgen, ist durchaus zu empfehlen. Selbstverständlich ist es nicht die Regel, daß bei zweimaligem Belegen mehr Ferkel gewonnen werden, als bei einmaligem Decken, aber immerhin kann in gewissen Fällen die Möglichkeit eintreten. Da man heute in der Landwirtschaft alle Möglichkeiten ausschöpfen muß, lasse man ruhig die Sauen zweimal zu. Allerdings ist dies nicht zweckmäßig, wenn ein großer Bestand vorhanden ist und der Eber zu oft decken müßte.

Dr. Lüthge.

Zur Fruchtbarkeit beim Schwein

Schon vor einigen Jahren hat Bartram für eine der beiden verbreitetsten unserer Schweinrassen, das „veredelte Landschwein", gezeigt, daß die Fruchtbarkeit der Sauen beim ersten Wurf im Durchschnitt fast 9 Ferkel beträgt und beim zweiten Wurf um 1 Ferkel zunimmt. Auch mit dem dritten Wurf nimmt die Fruchtbarkeit noch zu und bleibt dann vom vierten bis achten Wurf annähernd gleich, und zwar rund 11 Ferkel. Die höchste Ferkelzahl wird im sechsten oder siebenten Wurf erreicht und nimmt dann allmählich ab. Unverkennbar hängt diese Entwicklung also mit dem besten Lebensalter der Sauen zusammen.

Kürzlich sind die Fruchtbarkeitsverhältnisse auch für die andere unserer beiden Hauptrassen untersucht worden, für das weiße Edelschwein. Johannson konnte aus sehr ausgedehnten Aufzeichnungen der Zuchtanstalt Svalöf eine große Anzahl Wurfberichte gewinnen (464 Sauen mit 2589 Würfen). Die Trächtigkeitsdauer betrug im Durchschnitt dort rund 114 Tage, während sie sonst meist mit 17 Wochen (116 bis 119 Tage) angegeben wird. Von Interesse ist hierbei, daß die Wurfgröße (Ferkelzahl) auf die Länge der Tragzeit keinen Einfluß hatte und daß ebenso wenig die Jahreszeit, in der die Ferkel ausgetragen wurden, die Trächtigkeitsdauer merkbar beeinflußt hat.

In praktischer Beziehung wichtig ist die Feststellung, daß eine zu späte Zulassung der Sau auf die Fruchtbarkeit ungünstig einwirkt. Die besten Ergebnisse wurden erzielt, wenn die Sauen beim ersten Wurf 14 bis 16 Monate alt waren; die beste Deckzeit der Jungsauen beim weißen Edelschwein fällt also in ein Alter von 10 bis 12 Monaten. Aehnlich, wie beim deutschen veredelten Landschwein, wurde auch hier die höchste Ferkelzahl im Durchschnitt etwa mit dem 4. bis 6. Wurfe erreicht und sank dann allmählich in höherem Alter. Während beim ersten Wurfe rund 9,4 Ferkel im Durchschnitt erzielt wurden — das heißt, da es Bruchteile von Ferkeln nicht gibt, die Hälfte der Tiere mehr, die Hälfte weniger Ferkel als 9,4 gab —, stieg diese Zahl mit dem vierten Wurfe auf 11,3 Ferkel und blieb bis zum siebenten Wurfe auf annähernd gleicher Höhe, um dann allmählich zu sinken. Die beiden erwähnten Rassen verhalten sich also hinsichtlich ihrer Fruchtbarkeit sehr ähnlich. Durch einen Zusammenhang mit der Fütterung der Sauen dürfte der Umstand bedingt sein, daß die Sterblichkeit der unter 6 Wochen alten Ferkel in den eigentlichen Wintermonaten November und Dezember und dann wieder im März am höchsten war; dagegen besserte sich die Lebensfähigkeit der Ferkel nach Beginn der Grünfütterung, im Juni, sehr erheblich. Das bildet einen Hinweis darauf, daß das Schwein für Ernährungsfehler (Vitaminmangel) sehr empfindlich ist. Schon viele Versuche haben ergeben, daß durch Mangelkrankheiten gerade die Fruchtbarkeit des Schweines empfindlich gestört wird. Uebrigens war die Sterblichkeit der Ferkel in Svalöf beim zweiten und dritten Wurf am geringsten, stieg aber ständig mit den weiteren Würfen. Das gibt wiederum einen Hinweis auf die Auswahl der zur Nachzucht geeignetsten Ferkel, wobei auch zu berücksichtigen ist, daß die Sauen selbst sich hinsichtlich ihrer Fruchtbarkeit verschieden verhalten.

Des Landwirts Hühner im Winter

Als erste und einleitende Maßnahme für eine geeignete Winterhaltung der Hühner muß die Auswahl derjenigen Tiere gelten, die es auch wirklich wert sind, mit in den Winter genommen zu werden. Für manches Huhn, das im Sommer durchgeschleppt wurde, sind Winterstallraum und Winterfutter zu teuer. Hennen, die zwei Legejahre (höchstens drei!) hinter sich haben, müssen ausgemerzt werden. Es wird ja auch so noch vorkommen, daß von den übrigen Tieren das eine oder das andere sein Futter kaum verdient; denn eine strenge Legekontrolle, wie sie in Farmen (Fallennester!) durchgeführt wird, wird sich in nur verhältnismäßig wenig landwirtschaftlichen Betrieben ermöglichen lassen. Ebenso sollen von Jungtieren alle diejenigen vor dem Winter unbedingt verschwinden, die aus irgendeinem Grunde in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Vorteilhaft machen sich jetzt natürlich die Frühbrüter bemerkbar. Von größter Bedeutung ist die Stallfrage. Der Winterstall der Hühner soll warmhaltend — nicht geheizt — sein. Da ist nun der Landwirt wieder im Vorteil gegenüber anderen Hühnerzüchtern und -haltern. Freilich, der Großviehstall als ständiger Aufenthaltsort der Hühner muß endgültig verschwinden. Belästigungen der Hühner durch das Vieh und umgekehrt gebieten diese Maßnahme, ebenso die dauernde Beschmutzung des Viehfutters durch Exkremente der Hühner. Aber sehr vorteilhaft ist es, wenn der Landwirt soviel Raum von seinem Großviehstall für den Hühnerstall zur Verfügung stellen kann, daß dieser in ihn hineingebaut wird, dergestalt, daß er einen eigenen Eingang von außen hat, also nicht in Verbindung mit dem Großviehstalle steht. Dann werden die Hühner von der dort herrschenden Wärme profitieren, ohne daß es zu gegenseitigen Störungen kommt und ohne daß vor allem die Hühner durch die für sie unangenehmen Ausdünstungen des Viehes gesundheitlichen Schaden erleiden. Ist ein solcher Stalleinbau nicht möglich, so muß man wenigstens beachten, daß im Verbande mit anderen Gebäuden errichtete Stallungen immer vorteilhafter sind, als freistehende. Bei letzteren sind doppelwandige (auch die Decke sei doppelt!) mit Torf isolierte Holzbauten den Ziegelbauten vorzuziehen. (Natürlich muß man bei solchen Holzbauten sein besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung etwa auftretenden Ungeziefers richten!) Vor allem muß Zugluft im Hühnerstalle vermieden werden. Und, wenn irgend möglich, ist der Sonne auch im Winter Eintritt zu gewähren.

Daß Sauberkeit auch im Winter im Hühnerstall herrschen muß, sollte selbstverständlich sein. Als Streu unter den Sitzstangen hat sich Torfmull am besten bewährt; ein immer sauber zu haltender Scharraum, in den das Körnerfutter gestreut wird, ist außerhalb des Schlafraumes anzulegen und sorgt für die nötige Bewegung.

Das Rupfen des geschlachteten Geflügels

Die neuerdings mehrfach laut gewordene Behauptung, daß in Amerika ein Schlachtverfahren zur Anwendung käme, das die Möglichkeit gewährleiste, dem geschlachteten Tiere die Federn mit einem Ruck abstreifen zu können, beruht auf unrichtigen Voraussetzungen. Von allen bekannten Schlachtmethoden bedingt keine eine derartige Möglichkeit. Ueberhaupt steht die Tötung des Tieres mit dem eventl. leichteren Rupfen in gar keiner Beziehung. Ich glaube, die oben erwähnte Anschauung ist darauf zurückzuführen, daß auf dem in diesem Jahre in London abgehaltenen Geflügelzüchter-Weltkongreß, der mit einer außerordentlich großen Schau von Geflügel und allen für die Geflügelzucht in Betracht kommenden Maschinen und Gebrauchsartikeln verbunden war, auch eine Geflügelrupfmaschine vorgeführt wurde.

Das Problem, mit einer Maschine geschlachtetes Geflügel sauber zu rupfen, ist keineswegs neu. Schon vor 30 Jahren brachte Aug. Ebricht in Roßlau als erster eine solche Maschine, deren Wirkung auf rotierenden Gummiwalzen beruht. Weder diese noch die später auftauchenden Nachfolgerinnen haben sich bewährt. Das wird auch von der in London gezeigten Rupfmaschine behauptet, wenigstens soweit ich es der darüber veröffentlichten Kritik in deutschen Geflügelzeitungen entnommen habe. Ich bin fest überzeugt, daß sich kaum eine Maschine wird herstellen lassen, die jedes Geflügelstück, gleichviel ob es weiche oder harte Federn hat, an allen seinen Teilen derartig tadellos rupfen wird, daß der Handel damit zufriedengestellt sein würde.

Das Rupfen des Geflügels ist eine Kunst. Mancher wird damit überhaupt nicht fertig, während es andererseits Persönlichkeiten gibt, die in einer Stunde 40 Hühner tadellos zu rupfen imstande sind. Daß so etwas möglich ist, davon habe ich mich in belgischen Mästereien öfter selbst überzeugen können. Allerdings handelt es sich dabei um Brüsseler Poularden, die bekanntlich nur aus der Rasse der Mechelner Hühner entnommen werden, die eine außerordentlich weiche Feder besitzen. Das ermöglicht dem Rupfer, mit der etwas angefeuchteten Hand die Schenkelfedern mit einem einzigen Handgriff radikal abzustreifen, andererseits je 8 Flügelfedern mit einem Ruck zu entfernen.

Gut gerupftes Geflügel, dessen Haut keine Rißstelle zeigt, wird stets einen höheren Preis erzielen, vorausgesetzt, daß es sich in guter Fleischbeschaffenheit befindet und kunstgerecht aufgemacht (dressiert) ist. Am schlechtesten rupft sich mauserndes Geflügel. Aber auch bei ihm ist jeder Federkiel zu entfernen.

Das Rupfen des Geflügels, wenigstens soweit es für den Verkauf bestimmt ist, erfolgt am besten, wenn der Körper noch warm ist. Ist er schon erkaltet, erleichtert man sich die Arbeit, wenn man ihn ¼ Stunde lang heißen Wasserdämpfen aussetzt. Geflügel brühen, d. h. es erst in kaltes Wasser halten und dann mit kochend heißem Wasser übergießen, läßt allerdings sämtliche Federn mit Leichtigkeit entfernen, ist aber nur für den Hausgebrauch empfehlenswert, niemals für Verkaufsware. Stellenweise ist sogar der Verkauf gebrühten Geflügels polizeilich verboten.

Um beim Rupfen des Geflügels, besonders zarthäutiger fetter Tiere, irgendwelche Abreibungen der Haut zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Arbeit nicht sitzend, sondern stehend vorzunehmen, wie es in den meisten belgischen Poularderien geschieht.

Gerupft wird zunächst die Brust, dann Hals, Nacken, Flügel, Seiten, Bauch, Schenkel und zuletzt Rücken und Schwanz. Gerade die Rückenhaut ist sehr empfindlich. Würde man sie zuerst rupfen, so dürfte durch die Drehungen des zu rupfenden Stückes, besonders wenn die Arbeit im Sitzen ausgeführt wird und das Tier auf der Schürze im Schoß liegt, leicht ein Abreiben der Rückenhaut eintreten.

Am besten zieht man immer nur wenige Federn in der Richtung vom Kopf bis zum Schwanz aus, obwohl das umgekehrte Verfahren schneller geht, aber viel leichter zu Hautverletzungen führt. An besonders empfindlichen Stellen spanne man mit Zeige- und Mittelfinger der linken Hand die Haut des Tieres und ziehe die Federn zwischen den beiden Fingern aus.

Unser Garten im Winter

Von

Obergärtnerin **Maria Jörling**, Gartenbauberaterin d. Märkischen Verbandes LHS

Im Winter ruht die Natur auch im Garten, aber die Arbeit in ihm ruht nicht, denn die Obstbäume bedürfen der Pflege. Wo noch trockene Zweige und Aeste in den Hoch- und Halbstämmen und Büschen zu sehen sind, da werden diese herausgesägt, herausgeschnitten, ebenso wie alle Zweige und Aeste, die die Krone zu dicht machen, denn je weiter die Zweige voneinander entfernt sind, um so gesünder und ertragreicher werden sie sein. Das Bespritzen der Obstbäume und Beerensträucher mit Schädlingsbekämpfungsmitteln darf nicht vergessen werden. Dies geschieht am besten bei windstillem, nicht zu kaltem Wetter, selbstverständlich nicht bei Regen oder Schneefall. Ein gutes Spritzmittel ist Obstbaumkarbolineum von Schacht oder Avenarius. Dieses reinigt die Bäume von Moosen, Flechten, Blattläusen, auch Kommaläusen.

Spalierobst wird geschnitten, doch nicht bei Frost. Das Auslichten der Johannis- und Stachelbeersträucher kann nicht genug empfohlen werden, denn meistens ist an diesen Sträuchern seit Jahren nichts herausgeschnitten. Ein Teil der alten und ein Teil der jüngsten Zweige, immer die schwächsten, wird direkt über dem Boden fortgenommen. Erdbeeranlagen erhalten eine Decke von Pferdedung, wenn dies nicht schon früher geschehen ist, doch so, daß die Pflanze voll heraussieht. Sollte noch ein Stück Land im Obst-, Gemüse- oder Blumengarten ungegraben daliegen, so ist bei offenem Wetter dies schleunigst zu graben. Stauden, besonders Neupflanzungen und Zwiebelgewächse, sind dankbar für eine Bedeckung mit verrottetem Dung, im Notfall kann trockenes Laub genommen werden, nur nicht für die Winterchrysanthemen. Die niedrigen Rosen werden zum Schutz gegen Kälte mit Erde behäufelt, die Hochstämmchen zur Erde niedergelegt, nicht in die Erde, und die Kronen mit Erde bedeckt. Ist der Winter streng, so schützt darübergeworfenes trockenes Laub die Rosen gegen die stärkste Kälte. Das beste Deckmaterial ist Nadelstreu. Die Triebe der Schlingrosen erhalten durch Erde oder Laub in ihrem unteren Teil Schutz, ein Behängen der langen Ranken mit Nadelzweigen ist vorteilhaft. Auch der Rasen darf nicht vergessen werden, soll er im nächsten Frühjahr eine schöne grüne Farbe zeigen. Sobald etwas Schnee gefallen ist, wird über die ganze Rasenfläche Thomasmehl (35 Gramm je Quadratmeter) und Kainit (75 Gramm je Quadratmeter) ausgestreut. Die Baumscheiben der immergrünen Gehölze, der Coniferen, wie Taxus, Tannen, Rhododendron, auch die der Magnolien, werden mit Dung belegt. Bei Schneefall darf das Abschütteln der Zweige aller immergrünen Gehölze mit Stangen nicht vergessen werden, sonst viel Bruch durch Schneedruck. Bei solchem Wetter ist auch an die Vögel zu denken; sie vertragen kein langes Hungern und sind unsere besten Helfer bei der Schädlingsbekämpfung. Meisen sind dankbar für kleine Futterkörner, Hanf usw., in Talg gelassen und am Draht aufgehängt.

Gartenwege sind in Ordnung zu bringen, alle Mistbeetfenster, Geräte und sonstiges gehören unter Dach und Fach und sind instand zu setzen, damit im nächsten Frühjahr kein Aufenthalt eintritt. Samen ist zu bestellen, nachdem die alten Reste auf Keimfähigkeit geprüft wurden. Vorräte an Obst, Gemüse und Salat im Mistbeet, in der Miete, im Keller, sind bei mildem Wetter reichlich zu lüften und öfter nach Faulendem durchzusehen. Mausefallen aufstellen.

Für die Treiberei ist Salat, Kohlrabi, Gurken, Blumenkohl, sowie Blumen für den zeitigen Flor, also Reseda, Obconica, Primeln, Gloxinien, auch Levkojen, Margareten-nelken, Treibwicken, Treiblöwenmaul, Sommerblumen für den Topf, wie Godelien, Clakien auszusäen.

Warzen

Die beim Menschen als äußerst lästig empfundenen kleinen oder größeren Hautauswüchse kommen auch bei Tieren vor. Am häufigsten werden sie bei Rindern Ursache der Behandlung. Ueber die Entstehung der Warzen ist eigentlich Sicheres noch nicht bekannt. Da man aber weiß, daß diese Wucherungen übertragbar sind, so geht man wohl nicht fehl, die Entstehung derselben auf infektiöse Ursachen zurückzuführen. Wir wissen aus der humanen Medizin, daß durch Händedruck eines mit Warzen an der Hand behafteten Menschen sowie allein schon durch Benutzen eines von diesem zum Abtrocknen seiner Hände verwendeten Handtuches Uebertragung möglich ist. In der Veterinärmedizin sind zahlreiche Fälle bekannt, daß Melker die Uebertrager von Euter- und Zitzenwarzen von einer Kuh zur anderen sind, wie auch Uebertragungen der Warzen von einer Körperstelle nach anderen vorkommen. Für den infektiösen Charakter spricht auch der Erfolg der Behandlung durch Stauung des Blutes. Warzen am Finger behandelt die Humanmedizin durch Anlegen einer Stauungsbinde zentralwärts von der Wucherung, dem Herzen zu. Sonstige Behandlungsmethoden sind operativ, Abbinden oder Aetzen. Aber sowohl beim Menschen wie beim Tier ist bekannt, daß ebenso wie die Warzen ganz plötzlich entstehen, sie auch ohne irgendwelches Zutun plötzlich wieder verschwinden. Doch noch weitere Eigentümlichkeiten haben diese häßlichen Neubildungen; nicht selten ver-